

BUFO

3.2007

Bundesforum – Das Magazin der
Katholischen Landjugendbewegung
Deutschlands

LAND LEBEN LUSCHD

Das Bundestreffen-BUFO



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Deutschlands



Lieber Leserinnen, liebe Leser,

„Denken die eigentlich nur ans Essen?“, dürfte sich so mancher Kurzzeit-Gast auf dem Bundestreffen gefragt haben. Ganz oft gingen die Gesprächsthemen um Eis, Apfelsaft, Ochsenfleisch oder Brot. Was wir den Außenstehenden erst erklären mussten: Natürlich geht es dabei auch um die kurzfristige Befriedigung von „Luschk“ auf irgendwelche Leckereien. Genießen mit allen Sinnen ist nämlich pure Lebenslust. Und wenn man über die Bedeutung des Wortes „Lebensmittel“ nachdenkt, bekommt unsere Schwerpunktsetzung ihre ganz eigene Berechtigung. Denn im Mittelpunkt der Ernährungssouveränität stehen nicht nur Themen wie Herkunft und Produktionsweise unserer Nahrung, sondern auch die grundsätzliche Frage, was wir zum Leben überhaupt brauchen.

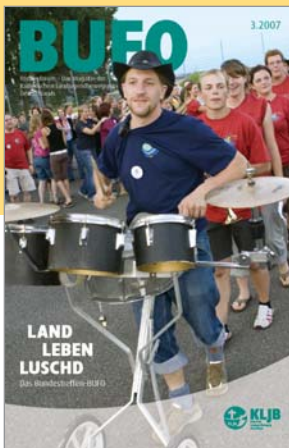
Auf dem Bundestreffen hat die KLJB sich auf breiter Basis mit dem Thema Ernährungssouveränität befasst. Das Reizvolle an diesem Thema ist, dass es auf allen Ebenen bewegt – international, wenn es um Fragen von Hunger und Gerechtigkeit geht, oder lokal, wenn wir über regionale Wirtschaftskreisläufe diskutieren. Das kraftvolle Reinbeißen in ein Landjugendbrot oder das Schlürfen eines fairen Milchkaffees ist genauso Ausdruck unserer Sichtweise wie die politische Lobbyarbeit, die wir in der KLJB leisten. So greifbar die Ernährungssouveränität auf dem Bundestreffen war, so lesbar sollen die Beispiele in diesem BUFO sein. Wir wissen: Das BUFO ist einfach viel zu klein für so ein riesiges Ereignis. Aber ein paar Sprünge und Fetzen haben wir für Euch festhalten können.

Ein schönes, erinnerungseliges und luschkvolles Durchblättern wünscht

Johanna Elsässer

Johanna Elsässer
j.elsaesser@kljb.org

Ein Zehntel der Bundestreffen-Vorbereitungsguppe auf dem aktuellen BUFO-Titel:
Zur Begrüßung der 1.400 Gäste in Heudorf musizieren und marschieren hier Peter Kesenheimer, Maxi Mast, Lina Stöhr, Alexandra Grab und Andreas Reisch.



IHR SEID AM DRÜCKER!

Wart Ihr schon mal Cover-Girl oder Cover-Boy? Das BUFO bietet die einmalige Gelegenheit dazu. Die nächste Ausgabe dreht sich um „Land – Klima – Energie“. Wenn Ihr Euch beteiligen möchtet, schickt uns einfach ein hochauflösendes Foto und eine kurze Beschreibung zum Thema. Mit etwas Glück landet es auf dem Titel des nächsten BUFOs. Wir sind für Euch da, wenn Ihr Fragen technischer oder künstlerischer Art habt. Ob vor oder hinter der Kamera – viel Glück und ein gutes Auge!

SCHWERPUNKT



- 4 Bundestreffen 2007: Kreativität und Tatkraft
- 6 So wollen wir leben: Öko – Fair – Regional
- 10 Ernährungssouveränität:
Nicht nur eine theoretische Vision
- 12 Keine brotlose Kunst
- 13 Like Ice in the Sunshine
- 13 Kochen für die Großfamilie
- 14 Tagebuch einer Landlosen
- 16 Eindrücke vom Bundestreffen 2007
- 18 Heudorf im Ausnahmezustand
- 18 Ja, mir san mim Radl da ...
- 18 Kulturspektakel
- 19 Luschd am Gottesdienst
- 19 Interview mit „The Mellers“

BUNDESEBENE



- 20 Frühjahrsbundesausschuss in Bonn
- 21 KLJB boykottiert Coca-Cola
- 22 Jugendarbeit in China kennengelernt
- 23 Landjugend à la française
- 24 Klimakiller einfach wegboxen

SERVICE



- 25 Leitbild kreativ umsetzen
- 25 Ährensache ohne Gentechnik
- 26 60 Jahre Werkbrief
- 26 Glaubensfragen und mögliche Antworten

BUFO VOR ORT



- 27 LV Bayern: Pfingsttreffen 2007
- 28 DV München und Freising: Geschmackswochenende
- 28 DV Würzburg: Sportturnier mit Menschenkicker
- 29 DV Aachen: Wir lassen die Kirche im Dorf
- 30 LV Bayern: 50 Jahre KLB und KLJB
- 30 LV Bayern: Schöpfungsverantwortung
- 31 Personalia



Impressum:
BUFO – Das Magazin der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB)
Herausgeber: Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB) **Redaktion:** Johanna Elsässer (verantw.) **Korrektorat:** Ute Ackermann
Verantwortlich für den Schwerpunkt: Susanne Rauh, Referentin für Internationale Entwicklung **Fotos:** KLJB (sofern nicht anders gekennzeichnet) Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, die sich keinesfalls mit der Meinung des Verbandes decken muss. Wir erlauben uns, eingereichte Artikel zu kürzen.
Verlag: Landjugendverlag GmbH, Drachenfelsstraße 23, 53604 Bad Honnef, Tel.: 0 22 24/94 65-0 **Layout:** WWS, Aachen, www-web.de
Erscheinungsweise: 4 x jährlich **Bezugspreis:** Jahresabo für 4 Ausgaben 6,65 € inkl. Versandkosten und MwSt. Kündigung des Abonnements ist nur drei Monate vor Jahresende möglich. Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

KREATIVITÄT UND TATKRAFT

Auf dem Bundestreffen hat die KLJB gezeigt, was ihr bei der zukünftigen Entwicklung der Dörfer und der Welt wichtig ist. Als Erinnerung und Denk-Mal haben die TeilnehmerInnen die so genannte „Globalisierungswaage“ hinterlassen.



Das trage ich dazu bei:

Ich kaufe mein Obst
Gemüse beim Bau

Das trage ich dazu bei:
... indem ich dieses Jahr
nicht mehr bei Mc Donalds
oder BK essen werde

Das trage ich dazu bei:
Ich achte auf die
Herkunft der Lebensmittel
und auf die Saison.

Das trage ich dazu bei:
• eigener Garten
• kein Fleisch
• viel Wasser



Christian Schärli
MIJARC-Europa-
vorsitzender
c.schaerli@mijarc.net

Dass die KLJB das Land bewegt, hat sie beim Bundestreffen 2007 wieder einmal bewiesen. Rund 1400 Jugendlichen waren bei „Land – Leben – Luschd ...voll fair-rückt!“ in Heudorf am Bussen, um zu diskutieren, kreativ zu sein, zu feiern und Gemeinschaft zu erleben. Landjugendliche aus sieben Nationen haben die Einwohnerzahl des Dorfes am Fuße des Bussen vervierfacht und haben sich auf Entdeckungstour in Oberschwaben gemacht. Sie haben sich damit auseinander gesetzt, was das Land zu bieten hat, und verdeutlicht, was der KLJB bei der zukünftigen Entwicklung der Dörfer wichtig ist.

Im Mittelpunkt standen dabei Lebensmittel: Einerseits die Produktion und Verteilung vor Ort, aber auch die Situation in den Ländern des Südens, die vielfach von Abhängigkeit und ungerechten Strukturen geprägt ist. So kam es nicht von ungefähr, dass ein Symbol für den Kampf gegen Hunger und Armut entstand: Die Globalisierungswaage wird als Denkmal für das Bundestreffen 2007 in Heudorf bleiben. Darin wurden die Ideen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesammelt, mit denen sie zu einer gerechteren Welt beitragen wollen.

Dass es Alternativen zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung gibt, wurde nicht nur in den Workshops und Exkursionen deutlich, sondern auch in so praktischen Dingen wie der Essensversorgung, die komplett ökologisch, regional und fair gestaltet wurde. Die Stärkung des ländlichen Raumes kommt auch beim neu geschaffenen KLJB-Brot zum Ausdruck, das beim Abschlussgottesdienst an alle TeilnehmerInnen als Symbol für eine zukunftsweisende Lebensmittelversorgung verteilt wurde. Wir freuen uns, wenn möglichst viele Gruppen das Landjugendbrot an Erntedank für die Minibrotaktion aufgreifen und so das Bundestreffen nachwirken kann.

Ein besonderer Höhepunkt bei Land-Leben-Luschd war das große Kulturspektakel am Freitagabend. Auf sechs Bühnen haben zahlreiche Oberschwaben gezeigt, wie musikalisch diese Region ist. Auch bei diesem Programmpunkt waren viele HelferInnen aus der Gemeinde Dürmentingen eingebunden.

Insgesamt wäre das Bundestreffen nicht so erfolgreich gewesen, wenn nicht vor Ort so viele Menschen auf den Bei-



Der BAKIE, der Bundesarbeitskreis Internationale Entwicklung, hatte die Idee der Globalisierungswaage. Markus Moser (DV Freiburg) setzte sie in mehr als 200 Arbeitsstunden mit einigen zusätzlichen Helferinnen und Helfern in die Tat um. „Mein Handeln fällt ins Gewicht“ – das ist das Motto der Globalisierungswaage.

Ein Betonklotz von rund 500 Kilo Gewicht hängt auf der einen Seite der Waage. Die hat Siegfried Geiger aus Reichenbach gegossen. Der Klotz symbolisiert die negativen Faktoren und Auswirkungen von Globalisierung, zum Beispiel Ausbeutung und Hunger, Dollar und Euro, die G8 oder die Welthandelsorganisation (WTO). Auf der anderen Seite hängt eine Stahlkugel, in deren Inneren viele kleine Steine unsere persönlichen Beiträge veranschaulichen. Um einen Stein zu bekommen, schrieben die Teilnehmenden des Bundestreffens eine Selbstverpflichtung, was sie dazu beitragen, die Welt und uns selbst ernährungssouveräner zu machen. Am späten Samstagabend war es soweit: Unsere Steine brachten den Block der Globalisierung ins Wanken!

Die Waage bleibt nun in ausgeglichenem Zustand in Heudorf stehen. Wenn Euch nach sechs Monaten die Postkarten zugeschickt werden, werdet Ihr an Eure Vorsätze erinnert und daran, dass jeder kleine Beitrag etwas bewegen kann! ☘

nen gewesen wären: Angefangen von den KLJB-Ortsgruppen Heudorf, Dürmentingen und Hailtingen, der 50-köpfigen Vorbereitungsgruppe aus dem Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart, den MitarbeiterInnen des Heims St. Josef in Heudorf, den Vereinen der Gemeinde Dürmentingen bis hin zu den zahlreichen unterstützenden AnwohnerInnen sowie den AkteurInnen des Bundesverbandes und allen TeilnehmerInnen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die auf unterschiedlichster Weise mit ihrer Kreativität und Tatkraft dazu beigetragen haben, dass dieses Bundestreffen ein so riesiger Erfolg wurde.

Besonders freut mich, dass wir sehr viele positive Rückmeldung von der Bevölkerung für Land-Leben-Luschd bekommen haben und die KLJB mit dieser Veranstaltung zeigen konnte, wie positiv das Leben auf dem Land sein kann. In diesem Sinne, lasst uns weiterhin tatkräftig das Land bewegen. ☘

SO WOLLEN WIR LEBEN

Die Maxime für die Organisation des Bundestreffens lautete „öko-fair-regional“. Das Vorbereitungsteam hat die gesamte Veranstaltung möglichst nach diesen drei Kriterien geplant und durchgeführt. Dabei mussten sie häufig umdenken und neue Wege ausprobieren. Und auch in den Workshops und Exkursionen beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit diesen Themen.





Franz Pöter
Referent für Ökologie
an der KLJB-Bundesstelle
f.poeter@kljb.org

DIE UMWELT IM BLICK

„Leben“ bedeutet, in ständiger Interaktion mit unserer Umwelt zu sein. Jede und jeder kennt Momente, in denen das so richtig bewusst wird – wenn wir zum Beispiel die klare Luft auf dem Berggipfel einatmen oder in der Wiese liegend den Geräuschen der Grillen und Vögel lauschen. Doch oft ist die Natur und Umwelt durch unser Leben und Handeln in Gefahr, zerstört oder geschädigt zu werden. Obwohl wir das gar nicht wollen. Die KLJB möchte das Bewusstsein hierfür stärken und setzt sich für den nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen – also der Umwelt – ein. Es gibt viele Beispiele – vom Müll sammeln im Wald bis zur Organisation von Umweltkongressen – wo Landjugendliche zeigen, dass uns die Umwelt nicht egal ist.

Beim Land-Leben-Luschk-Bundestreffen wurde beispielsweise auf die Verwendung regionaler Produkte geachtet, um unnötige Transportwege zu vermeiden. Zudem gab es nur Mehrweggeschirr und ein Pfandsystem, so dass viele Abfälle vermieden werden konnten. ☼

PROMINENTE STIMMEN ZU LAND – LEBEN – LUSCHD



DR. FRITZ BRICKWEDDE
Generalsekretär der
Deutschen Bundes-
stiftung Umwelt (DBU)

ÖKO

WORKSHOP ERNEUERBARE ENERGIEN

Technische Anwendungen von Erneuerbaren Energien stehen im Workshop S 47 auf dem Programm. Nachdem die Grundlagen rund um den Einsatz fossiler Brennstoffe und die alternativen Energiequellen geklärt sind, geht es ins Detail. Der Workshopleiter Uwe Holzhammer (31) ist Projektentwickler für Biogasanlagen und ehemaliger KLJBler. In den letzten Jahren hat er beobachten können, wie sich die Diskussion verändert. „Die Leute fragen jetzt nicht mehr, ob es geht, sondern wie es am besten funktioniert“, erklärt Uwe.

Am Nachmittag besuchte die Gruppe eine Biogasanlage in Dietelhofen. Dort empfängt sie ein 18-jähriger Bauerssohn, der die Anlage gemeinsam mit seinem Vater betreibt. Er erklärt ihnen die Funktionsweise. „Benutzt ihr eigentlich auch gentechnisch verändertes Pflanzenmaterial für die Anlagen?“, fragt eine Teilnehmerin. Der Bauer schüttelt vehement den Kopf. Es sei schon komisch, dass der Bauer gar keine Tiere habe und gar keine Lebensmittel mehr herstelle, findet ein anderer Teilnehmer. „Der Begriff des Lebensmittels ist ja viel weiter gefasst“. An der Rolle des Landwirts habe sich gar nicht so viel verändert, meint er. „Auch vor 150 Jahren war er schon Energiewirt. Ohne Hafer für die Pferde gab es keine Fortbewegung“.



Die Gesellschaft muss den großen Wert der ländlichen Region

für sich erkennen. Andererseits muss die Bevölkerung auf dem Lande, insbesondere die junge Bevölkerung selbstbewusst unter Beweis stellen, dass sie willens und in der Lage ist, aktiv in die Gestaltung des ländlichen Raumes einzugreifen. Glauben Sie an sich. Mit einer gesunden Mischung aus guten Ideen, dem Mut, diese auch bei Gegenwind weiter zu verfolgen und der Offenheit zum Dialog bin ich zuversichtlich, dass dem ländlichen Raum und seinen Menschen eine gute Zukunft bevorsteht.

WORKSHOP SONNENOFEN



Interview mit Florian Aurbacher
DV Augsburg und BAKIE-Mitglied

Was habt Ihr in Eurem Workshop genau gemacht?

Zunächst sammelten wir die verschiedenen Formen der Energiegewinnung und diskutierten sie nach ihren Einsatzmöglichkeiten, Chancen und Nachteilen besonders in Entwicklungsländern. Und dann haben wir natürlich einen Ofen gebaut!

Wie haben sich die TeilnehmerInnen an dem Workshop beteiligt?

Wichtig war mir, dass sie sich mit ihrem Wissen, ihren Vorstellungen und Ideen einbringen und diskutieren. Und das hat gut funktioniert, obwohl wir die Diskussion auf Englisch führen mussten, weil eine Inderin und drei Inder – darunter unser MIJARC Präsident George Dixon – dabei waren.

Gab es was, das Dich überrascht hat?

Ich fand die Sichtweise der Inder sehr interessant. Zum einen zeigten sie die weltpolitische Bedeutung von fossiler und atomarer Energiegewinnung auf, zum anderen stellten sie auch Möglichkeiten der Energiegewinnung durch „Mini-Biogasanlagen“ vor, wie sie in Indien verbreitet sind.



Susanne Rauh
Referentin für
intern. Entwicklung an
der KJJB-Bundesstelle
s.rauh@kljb.org

DIE WELT IM DORF

Fair-play kennt jeder aus dem Sport. Der Grundsatz von fairem Handeln ist, dass wir nicht nur an uns und unsere Vorteile denken, sondern an mögliche Auswirkungen unseres Handelns auf andere Menschen. Faires Handeln war ein zentraler Grundsatz unseres voll-FAIR-rückten Bundestreffen.

Wir bezahlten beispielsweise ganz bewusst faire Preise für Produkte aus der Region, wie beispielsweise für die Milch oder den Honig. Wir bezogen unsere Produkte von Unternehmen, von denen wir wissen, dass sie soziale Standards gegenüber ihren MitarbeiterInnen einhalten.

Produkte, die nicht regional produziert werden können oder die es in Deutschland nicht gibt, wie Kakao und leckere Schokolade, Kaffee und Tee, kauften wir aus Fairem Handel. Fair daran ist, einen Preis zu zahlen, der den Kleinbauern und -bäuerinnen eine langfristige Preisgarantie zusichert. Somit können sie ihren Lebensunterhalt sichern, und wir wissen, dass durch die Produktion niemand ausgebeutet und auf ökologische und soziale Standards geachtet wurde. Im MIJARC-Zelt konnten sich so manche KäuferInnen von dem fairen und deshalb doppelt so guten Geschmack der Schokolade und des Kaffees überzeugen.

Im internationalen Zelt konnten sich die Besucherinnen und Besucher außerdem über das Konzept der Ernährungssouveränität informieren sowie über Partnerschaften von Diözesanverbänden. Der internationale Appetizer und die Begegnung mit internationalen Gästen aus sieben Nationen machte Lust auf Begegnung, Austausch und Solidarität. ☘

FAIR



WORKSHOP

ÖKOLOGISCH PRODUZIERTE UND SOZIAL FAIR GEHANDELTE KLEIDUNG

Der Landjugendverlag vertreibt seit 1998 Kleidung aus Biobaumwolle, deren gesamte Produktionskette ökologisch und sozial zertifiziert wird – vom Anbau der Biobaumwolle bis zum fertigen Kleidungsstück. Den Anfang nahm diese Initiative mit dem Projekt „öko-fair-tragen“, anschließend startete der Vertrieb unter dem Label „LamuLamu“. Auf dem Bundestreffen hatten KJJBlerinnen und KJJBler die Gelegenheit, bei einem Workshop mehr über dieses Projekt zu erfahren.

Die Teilnehmer aus dem Münsterland und aus Bayern waren offen und interessiert und wollten die gesamte Produktpalette des Landjugendverlags kennenlernen. Diese beschreibt Workshop- und Verlagsleiter Peter Schardt so: „Wie sind ständig auf der Suche nach nachhaltigen Produkten und dem besten Kompromiss aus Top-Qualität zu einem fairen Preis.“

„Was heißt eigentlich LamuLamu?“, fragt ein Teilnehmer. „In unserem Produktionsland Kenia ist „Lamu“ ein Synonym für gesundes und angenehmes Leben“, erklärt Peter. Die Textilien seien nämlich nach einer idyllischen Insel im Indischen Ozean vor Kenia benannt.

Dass den Arbeiterinnen und Arbeitern ein fairer Preis für ihre Arbeit gezahlt werden soll, ist für alle Anwesenden selbstverständlich. Was genau aber ist der Sozialfonds? Von jedem verkauften Textilstück gehen 50 Cent in den Sozialfonds

nach Kenia. Dort entscheiden die Arbeiterinnen und Arbeiter, was mit dem Geld passiert – ob es zum Beispiel an jeden ausgezahlt wird oder ob sie per Mikrokredit Gemeinschafts- oder Privatprojekte damit finanzieren.

Die ökologischen Produktionsbedingungen werden vom Internationalen Verband Naturtextil e.V. (IVN) geprüft. Er setzt die höchsten Maßstäbe an eine gesunde Textilproduktion. „Unsere Partnerfirmen waren die ersten auf dem afrikanischen Kontinent, die zertifiziert wurden“, sagt Peter stolz. Ein besonders positiver Nebeneffekt sei, dass die Firmen versuchen, ihren gesamten Produktionsablauf umweltfreundlicher einzurichten und damit auch über LamuLamu hinaus ökologisch produzieren.

Spannend wurde es auch bei der Diskussion um LamuLamu-T-Shirts für KJJB-Ortsgruppen. „Oft bekommt man zu hören, dass die Gruppen die T-Shirts für die Hälfte des Geldes woanders bekommen“, meint Christian Thiem aus Münster-Roxel. Dass der faire Preis der bessere ist, hat seine Ortsgruppe nach längeren Gesprächen eingesehen. „Aber das tolle Angebot des Landjugendverlags kennen noch viel zu wenige in der KJJB“, findet Christian. „Zumal es für KJJB-Angehörige eine besonders nette Behandlung und sogar Rabatte gibt!“ (jels)





Helke Neuendorff
Referent für Ländliche
Entwicklung an der
KLJB-Bundesstelle
h.neuendorff@kljb.org

DIE REGION IM HERZEN

Am Bundestreffen ist es gelungen, die Versorgung der TeilnehmerInnen fast ausschließlich mit Produkten aus der Region zu gewährleisten. Einige Beispiele: Äpfel von einer Obstwiese am Fuße des Busens, Landjugendbrot vom örtlichen Bäckermeister, Milchprodukte aus einer oberschwäbischen Molkerei. Auch der Ochse am Spieß lebte zuvor auf der Weide eines oberschwäbischen Bioland-Bauern.

Wieso ist der regionale Ansatz so bedeutend? In unserer globalisierten Welt wird es immer wichtiger sich bei der Versorgung mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen auf die Region zu konzentrieren. Die Frage nach dem billigsten Produktionsstandort sollte nicht im Mittelpunkt stehen. Nur so kann ausreichend Wertschöpfung im ländlichen Raum entstehen und somit Zukunftsperspektiven für dort lebende junge Menschen geschaffen werden. „Aus der Region – für die Region“ ist der Schlüssel zum Erfolg in der Regionalentwicklung. Dies ist auch die zentrale Botschaft des Prinzips der Ernährungssouveränität, dem Schwerpunktthema des KLJB-Bundesverbandes.

Der Ansatz der Regionalität wurde auf dem Bundestreffen aber nicht nur bei der Essensversorgung gelebt. Das große Workshop- und Exkursionsangebot zeigte Möglichkeiten auf, wie sich eine Region nachhaltig entwickeln kann. Daher gilt spätestens seit dem Bundestreffen für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Wir tun es – regional! ☘

REGIONAL

WORKSHOP

DIREKTVERMARKTUNG AUF BIOLAND-BAUERNHÖFEN

Lunchpakete brauchen sie nicht – Essen soll es vor Ort geben. Eine bunt gemischte Gruppe von neun KLJBlerInnen macht sich im Kleinbus Richtung Bodensee auf. Sie wollen einen Bauernhof besuchen. Reiseleiter ist Hans Schmeh, Bauer und Landwirt aus Überlingen. Hans ist auch KLJBler und arbeitet seit vielen Jahren im Bundesarbeitskreis Ländliche Entwicklung (BAK Land) mit. Er weiß, was KLJBlerInnen wollen – deshalb gibt's heute nicht nur trockene Vorträge, sondern auch Austausch und was zum selber machen.

Gemeinsam mit seiner Mutter Anne-liese betreibt Hans einen Bioland-Hof in Überlingen. Wie viele Bioland-Betriebe vermarkten die Schmehs ihre Produkte selbst – an Läden, Bäckereien und Ab-Hof. Hier bekommen die KundInnen Milch, Eier, Getreide, Wurst, Fleisch und Apfelsaft direkt vom Erzeuger. Im Hofladen gibt's außerdem noch Bier, Honig, Käse, Kartoffeln, Obst und Wein – nicht aus eigener, aber ebenfalls ökologischer und regionaler Herstellung. Gemeinsam diskutiert die Gruppe über die Vorteile und Herausforderungen von Direktvermarktungskonzepten. Die TeilnehmerInnen berichten von den Erfahrungen in ihren Heimatregionen. Sie stellen fest: „Wo es keine Wertschätzung in Richtung Direktvermarktung gibt, ist auch noch keine Wertschöpfung möglich“. In puncto Bewusstseinsarbeit sei in manchen Regionen Deutschlands noch einiges nachzuholen, meint ein Teilnehmer.

Dann steht erst einmal Brotbacken auf dem Programm. Wie viel Kraft das Kneten kostet! Gut, dass Hans' Mutter ein wenig aushilft. Zum Schluss gibt's leckeres Brot in den kreativsten Formen – Herzen, Brezeln oder einfach in Brötchen-Form.

Das Besondere am „Hagenweilerhof“ ist eine pfiffige Marketing-Idee: das „Äpfel-Zügle“. Seit fünf Jahren tuckert ein Traktor samt Erntewagen über's Land und zeigt Touristen oder anderen Interessierten, wie unterschiedlich Landwirtschaft sein kann. Dieses Freizeit-Bildungsangebot ist ein Gemeinschaftsprojekt von drei Höfen in der Umgebung. „Viele nutzen unser Bähnle für Vereins- oder Betriebsausflüge“, erzählt Hans. Heute sitzt die KLJB-Delegation in dem Wagen, genießt die herrliche Aussicht und lauscht den Worten von Hans und seinen Kollegen. Die Ausflugsgesellschaft lernt Wissenswertes über Bio-Kontrollen, Direktvermarktung, Obstanbau, Schnapsbrennen sowie über die Brot-Herstellung in einer nahe gelegenen Bäckerei und darf auf den Höfen einige Leckereien verkosten. „Bei diesen Ausflügen ist uns natürlich wichtig, dass die Leute nicht nur die Produkte oder die Region kennenlernen, sondern auch die Philosophie, die dahinter steckt“, erläutert Hans. Ein Blick in die begeisterten Gesichter der KLJB-Reisegruppe reicht aus: Hier wurde das Lernziel offensichtlich erreicht. (jels)



NICHT NUR EINE THEORETISCHE VISION

Das Bundestreffen 2007 hat gezeigt,
dass es möglich ist, 1.400 Leute
weitgehend nach Prinzipien
der Ernährungssouveränität
zu versorgen!



Das Konzept der Ernährungssouveränität ist zunächst einmal eine theoretische Vision, wie Armut und Hunger weltweit bekämpft werden könnte. Nationen sollen das Recht haben, ihre Landwirtschafts- und Ernährungspolitik so auszurichten, dass die eigene Bevölkerung mit lokalen, gesunden, kulturell angepassten Nahrungsmitteln versorgt werden kann.

Das Konzept der Ernährungssouveränität stärkt regionale Wirtschaftskreisläufe. Kleinbauern und -bäuerinnen auf der ganzen Welt müssen das Recht und die Möglichkeit haben, von ihren Produkten leben zu können. Eine Grundvoraussetzung für Ernährungssouveränität ist der gerechte Zugang zu Ressourcen wie Wasser, Land und Saatgut.

Beim Bundestreffen haben wir versucht, Prinzipien der Ernährungssouveränität konkret umzusetzen.

- ⌘ So wurden wir fast ausschließlich mit regionalen Nahrungsmitteln versorgt, zum Beispiel mit Käse aus der Region, selbst gemachter Erdbeermarmelade, Apfelsaft usw.
- ⌘ Unser eigens entwickeltes ökologisches KLIB-Brot enthält regionale Mehlsorten und fair gehandelte Cashewnüsse.
- ⌘ Unser (KLIB)-Kaffee kam von äthiopischen Kleinbauern und -bäuerinnen und wurde fair gehandelt
- ⌘ Es gab zum Teil fleischlose Speisen für alle, und viele Nahrungsmittel kamen aus ökologischem Anbau
- ⌘ Das Bundestreffen war dosenfreie Zone, es gab ausschließlich Pfand-Glasflaschen, um unnötigen Müll zu vermeiden. Die Jugendberufshilfe-Einrichtung St. Josef hat die Verpflegung während der vier Tage Bundestreffen übernommen. Die Umsetzung solcher Konzepte im Alltag von St. Josef ist hauptsächlich eine finanzielle Frage. Überregionale Großhändler sind einfach billiger. Dennoch: Dangel achtet gerade beim Obst und Gemüse darauf, dass es aus der Region kommt. Auch das Mehl bezieht die Einrichtung stets aus den Kornkammern der Umgebung.

Ernährungssouveränität im Alltag konsequent umzusetzen ist nicht immer leicht. Die guten Absichten und die Sorge um die Probleme der Welt sind zwar da, aber wenn ich meine Gewohnheiten verändern soll, dann kommt immer wieder etwas anderes dazwischen ... Ernährungssouveränität beginnt mit dem alltäglichen Verhalten von uns allen!

Vielleicht können diese Anregungen helfen, auch nach dem Bundestreffen den Alltag Schritt für Schritt ein bisschen ernährungssouveräner zu gestalten:

An den Vorratsschrank:

- ⌘ Hey, ich platze schon wieder! Kaufe doch nur so viel, wie Du wirklich vor dem Haltbarkeitsdatum verbrauchen kannst.
- ⌘ Wo kommen denn eigentlich die Produkte her, die ich im Schrank stehen habe (Stichwort: „Lebensmittelkilometer“)? Was könnte ich regional oder fair-gehandelt besorgen?

An den Kühlschrank:

- ⌘ Lieber wenig, aber frisch, ökologisch, fair, regional und saisonal!
- ⌘ Müssen es Äpfel aus Neuseeland sein, wenn Nachbars Wiese voll davon ist? (Verpackungsabfall, Transportwege).
- ⌘ Nach dem Öffnen gleich die Türe zu machen!

Ins Auto:

- ⌘ Stell die Klimaanlage so ein, dass Du wenig Sprit verbrauchst.
- ⌘ Ab einer Minute stehen rentiert sich das Abschalten.
- ⌘ Hättest Du auch mit dem Rad fahren können?

An die Kaffeemaschine:

- ⌘ Am besten schmeckt Kaffee, der fair gehandelt ist, das heißt an dem nicht nur die Konzerne, sondern auch die Kleinbauern und -bäuerinnen verdienen.

An den PC und die Stereoanlage:

- ⌘ Stand-by verbraucht wahnsinnig viel Energie!

An den Mülleimer:

- ⌘ Ist auch alles getrennt, was recycelt werden kann?

PROMINENTE STIMMEN ZU LAND – LEBEN – LUSCHD

Foto: CDU



ANGELA MERKEL
Bundeskanzlerin

Die Bundesregierung setzt sich im Rahmen ihrer Zuständigkeiten dafür ein, dass allen jungen Menschen ein Bildungs- und Ausbildungsangebot zur Verfügung steht, das ihnen hilft, eine tragfähige berufliche wie persönliche Basis zu schaffen.

Generell gilt: **Junge, gut ausgebildete Menschen sind das wichtigste Zukunftskapital unseres Landes – in städtischen Ballungszentren ebenso wie in ländlichen Gebieten.**



KEINE BROTLOSE KUNST

ZUSAMMEN MIT BIOLAND HAT
DIE KLJB EIN EIGENES BROT ENTWICKELT



Am Schluss des Bundestreffen-Gottesdienstes erhielten alle Besucherinnen und Besucher ein kleines KLJB-Brot. Die KLJB hat zusammen mit dem Verband Bioland ein ökologisches, faires und regional produziertes Brot entwickelt. Dieses werden KLJB-Ortsgruppen zu Erntedank in ihren Gemeinden gegen Spenden für einen guten Zweck verteilen. Außerdem wird man das Brot deutschlandweit in teilnehmenden Bäckereien kaufen können. Auf dem Bundestreffen feierte das Brot seine große Premiere.

Im Rahmen der „Aktion Minibrot“ laden KLJB-Ortsgruppen deutschlandweit jedes Jahr zu einem selber gestalteten

Gottesdienst am Erntedankfest ein. Anschließend werden kleine Brote, die so genannten „Minibrote“, gegen eine Spende abgegeben. Der Erlös kommt Projekten in Ländern des Südens zugute. Zur Aktion gehören darüber hinaus kreative Bildungsarbeit zum jährlich wechselnden Schwerpunktthema und eine gute Öffentlichkeitsarbeit. So erreichen die Gruppen jedes Jahr einige tausend Menschen.

„Das Grundnahrungsmittel Brot verdeutlicht ideal, wie Ernährungssouveränität funktionieren kann“, meint der KLJB-Bundesvorsitzende Christian Schärfl. Das Getreide könne von den Bäuerinnen und Bauern vor Ort produziert und in den regionalen Mühlen weiter verarbeitet werden. Das Wasser stammt aus der Quelle der örtlichen Gemeinde. Mit der Verarbeitung der Rohzutaten verdient die Bäckerin oder der Bäcker im Dorf den Lebensunterhalt für sich und die Familie. „In der Lebensmittelversorgung sind wir auch auf Importe aus anderen Ländern angewiesen, denn aufgrund der klimatischen Bedingungen können wir nicht alles selbst produzieren. Deshalb enthält das KLJB-Brot auch eine exotische Zutat: Cashewkerne – selbstverständlich aus dem Fairen Handel“, erklärt Christian weiter.

Das und mehr könnt Ihr in der Arbeitshilfe nachlesen, die von der Bundesstelle in Zusammenarbeit mit den Diözesanverbänden Regensburg, Paderborn sowie München und Freising erarbeitet wurde. Diese gibt inhaltliche Inputs und enthält einen Gottesdienstvorschlag nebst ganz vielen Methoden für die Gruppenarbeit. ☘



ANJA NENNTWICH
(29), Diözesanvorsitzende KLJB Münster

Die vier Tage Bundestreffen haben Akzente gesetzt – vor allem mit dem Thema der Ernährungssouveränität, sowohl in Diskussionsforen als auch im aktiven Umgang. Hierzu gehörte die spitzenmäßige regionale und saisonale Versorgung, zum Beispiel mit leckerem Apfelsaft und Kässpätzle. Ein absolutes Highlight war das Kulturspektakel, hier haben wir mit alten und neuen Freunden bis in die Nacht hinein getanzt. Ich bin froh, dass ich so viele Bilder gemacht habe. So habe ich Zeit, das Bundestreffen in Gedanken noch mal zu erleben.



GISELA PANTER (19),
Butschbach-Hesselbach, DV Freiburg

Das Bundestreffen war für mich wie ein kleiner Weltjugendtag. Ich bin so schnell mit anderen KLJBlerinnen und KLJBlern in Kontakt gekommen! Bezeichnend dafür ist vielleicht auch mein Workshop – dort sind wir mit verbundenen Augen einen Baum hochgeklettert – so ein Vertrauen ist ja nicht selbstverständlich. Für das nächste Bundestreffen habe ich mich mit Leuten aus Bayern und Münster verabredet.



LIKE ICE IN THE SUNSHINE ...

AUF DEM BUNDESTREFFEN
GAB ES EIS DIREKT VOM BAUERNHOF

Einmal Erdbeer und Vanille bitte“, sagt der Junge in dem blauen Bundestreffen-T-Shirt. Simone Stöferle grinst: „Hab ich dich heute nicht schon mal hier gesehen?“. Lächelnd reicht sie das Eis über die Theke. Zufrieden schleckend schlendert der Junge Richtung Volleyball-Feld „Es gibt einige Wiederholungstäter, die zwei- bis dreimal kommen“, weiß Simone. Sie betreibt zusammen mit ihrer Schwester Martina einen mobilen Stand für das so genannte „Bauernhof-Eis“. Während der vier Bundestreffen-Tage waren die beiden auf dem Gelände in Heudorf zu Gast. Pflichtprogramm für die beiden KLJBlerinnen.

Ökologisch: Das Eis ist frei von künstlichen Aromen, Farbstoffen, Emulgatoren und sonstigem unnötigem Ballast. „Wo Erdbeere drauf steht, ist auch Erdbeere drin“, versichert Hauswirtschaftstechnikerin Martina.

Regional: Die Milch für das Eis kommt von Simones Mann, der ist Landwirt in Ringingen. Bauernhof-Eis™ ist eine geschützte Marke und wurde vor rund 20 Jahren in den Niederlanden entwickelt. Bauernhof-Eis™ entstand mit dem Ziel der Direktvermarktung von frischer Milch und wird heute an verschiedenen Standorten in den Niederlanden, in Österreich, der Schweiz und in Deutschland produziert. Simone und Martina sind Lizenznehmerinnen dieser Marke. Einzige Bedingung: Sie benutzen den Zucker und die Grundrezepte der Firma „Bauernhof-Eis“. Laut Vertrag dürfen sie ihr Eis nur innerhalb eines bestimmten Postleitzahlen-Bereichs vertreiben, lange Zwischenlagerung oder Transportwege fallen damit weg.

Fair: Und selbst das Schokoladen-Eis genießt man ernährungssouverän: Der Kakao kommt aus dem Fairen Handel. Derzeit tüfteln Simone und Martina an einer neuen Sorte – auf Basis von getrocknetem Mango aus dem Fairen Handel. ☼

KOCHEN FÜR DIE GROSSFAMILIE

REGIONALE UND ÖKOLOGISCHE
VERSORGUNG BEIM BUNDESTREFFEN

Wer schon beim Kochen im Ferienlager mit 50 Kindern ins Schwitzen kommt, hätte bei Gabriele Dangels Job in Heudorf ein echtes Problem. Dangel ist Hauswirtschaftsleiterin im Heim der Jugendberufshilfe St. Josef in Heudorf. Für sie ist es völlig normal, für 120 Personen zu kochen. Aber für 1.400? „Das sind schon andere Dimensionen“, sagt Dangel und schiebt den Wagen mit den 20 Käselaibern ein Stück beiseite. Während des Bundestreffens sowie einige Tage davor und danach hat sie die Koordination für die Verpflegung übernommen. Beim Kalkulieren und Hantieren einen kühlen Kopf zu bewahren – das ist der sympathischen Oberschwäbin mit Bravour gelungen.

Im Vorfeld des Bundestreffens stand sie in engem Kontakt mit dem Vorbereitungsteam. Gemeinsam stimmten sie ab, dass es vielleicht doch 5.000 Müsliriegel für die Lunchpakete sein sollten und fragten sich, ob die 2.000 Eier für die Kässpätzle denn wohl reichten. Es hat gereicht. „Natürlich hatte ich kleinere Pannen erwartet“, sagt Frau Dangel. Dann sei aber gar nichts passiert. Nur bei den Brottaschen habe sie sich ein wenig mit den Mengen verschätzt: „Die hatten doch nicht so einen großen Hunger wie wir dachten.“

Apfelsaft – selbst gepresst

Die KLJB im Bistum Rottenburg-Stuttgart war schon im Herbst 2006 schwer aktiv: Ortsgruppen haben rund 6,5 Tonnen Äpfel gesammelt. Daraus entstanden 3.500 Liter Saft und 500 Liter Most. Im Vorfeld des Bundestreffens haben die KLJBlerinnen und KLJBler bereits etliche Flaschen für einen guten Zweck verkauft. Den Rest gab's beim Bundestreffen.



Ochs am Spieß

Das Paradebeispiel für regionale und ökologische Versorgung: Der KLJBler Johannes Bader hat in Eglofs (Landkreis Ravensburg) seit etwa acht Monaten einen Ochsen gezüchtet. Am Schluss wog er 350 Kilo. Am Samstagmorgen kam der Ochse auf den Spieß und brutzelte zwölf Stunden vor sich hin. Stefan Egle aus Erlenmoos und Stefan Ansorge aus Rot an der Rot sorgten mit Öl und dem richtigen Dreh für knusprige bis saftige Gaumenfreuden. ☼

ACHTUNG GEFAHR!

LANDLOSE

Im Landlosencamp empfand eine Gruppe von Bundestreffen-TeilnehmerInnen am eigenen Leib nach, wie Menschen ohne eigenes Land leben müssen. In dem Dauerworkshop befassten sie sich mit den Hintergründen und Auswirkungen von Landlosigkeit und diskutierten Strategien zur Lösung des Problems.

Was ist die Landlosenbewegung MST?

Die „Bewegung der Landarbeiter ohne Boden“ (portugiesisch: Movimento dos Trabalhadores Rurais Sem Terra), auch „Bewegung der Landlosen“ oder kurz MST bezeichnet, ist die größte soziale Bewegung Lateinamerikas. Sie hat geschätzte 1,5 Millionen Mitglieder und ist heute bereits in 23 der 27 Staaten Brasiliens vertreten. Das MST setzt sich vornehmlich für die Umsetzung einer radikalen Landreform ein, stellt darüber hinaus aber auch soziale, ökologische und politische Forderungen.

Die extrem ungleiche Landverteilung in Brasilien war der Hauptgrund für das Entstehen des MST. In Brasilien besitzen etwa 10 Prozent der Bevölkerung rund 80 Prozent des Landes. In anderen Zahlen: 20 Großgrundbesitzern gehören 20 Millionen Hektar Land, während sich die gleiche Fläche 3,3 Millionen Kleinbauern teilen. Viele der Böden, die Groß-

grundbesitzern oder Konzernen gehören, werden nicht bewirtschaftet. Konflikte als Reaktion auf diese Ungerechtigkeiten sind unausweichlich.

Seit 1985 hat das MST ungenutztes oder gesetzeswidrig bewirtschaftetes Land besetzt. Auf diesen Ländereien werden zunächst so genannte acampamentos (Camps) errichtet. Werden die Prozesse gegen die Landbesitzer gewonnen, errichten die ehemaligen Landlosen assentamentos (Siedlungen) und schließen sich zu kleinen Kooperativen zusammen.

Rund 400 000 Menschen leben zurzeit in Lagern und warten auf Land, manche von ihnen bis zu zehn Jahre. Unter dem Druck der privaten Milizen ist dieser Kampf oft nicht ungefährlich. ❖❖

QUELLE UND WEITERE INFORMATIONEN: WWW.MSTBRASILLEN.DE



Katrin Schütte
DV Osnabrück

... DANN BRAUCHE ICH ALSO KEINE LUFTMATRATZE?

Tagebuch einer Landlosen

17. Mai 2007

„Sag mal, Kathrin, beim Bundestreffen haben wir so eine Aktion vom BAKIE Bundesarbeitskreis für Internationale Entwicklung, und wir bräuchten noch ein paar Leute. Kannst du mal ne Nacht im Freien schlafen?“ fragt mein ehemaliger Vorstandskollege Jürgen. „Ja klar, hab ich ja beim Weltjugendtag auch gemacht“, antworte ich.

30. Juni 2007

BAKIE-Wochenende in Hannover. Beim Mittagessen sitzen wir alle zusammen, und ich erkläre stolz, dass ich mir extra eine neue Luftmatratze gekauft habe. Auf einmal herrscht absolute Stille. Alle schauen auf Jürgen. „Sag mal Jürgen, was hast du Kathrin denn erzählt, was sie machen soll?“ „Ähm, eigentlich nicht viel, ich dachte das machen wir zusammen.“ „Okay,“ sage ich, „dann brauche ich also keine Luftmatratze?“ „Äh, nein, nicht wirklich!“ Dann kommt noch ein Nachsatz: „Wir schlafen auf Pappe!“

26. Juli 2007

Bei der Ankunft ist alles noch ein wenig chaotisch. Fragen über Fragen, die beim inhaltlichen Input von Markus weitestgehend geklärt werden können. Bei einigen Bildern aus Brasilien und den Bemerkungen, die Markus dazu macht, geht ein Raunen durch die Gruppe. Wie gut wir es im Vergleich haben! 15 Jahre ein Stück Land besetzen in der Hoffnung, dass es einem zugeschrieben wird und dann noch die permanente Angst, erschossen zu werden. Keine schönen Gedanken.

Nach der Eröffnungssshow treffen wir uns um Mitternacht, um unser Nachtlager vorzubereiten. Ein Dachüberstand, Pappe und Schlafsack – das ist alles, was wir haben.

27. Juli 2007

5 Uhr: Aufstehen, um Land zu besetzen. Lange nicht mehr so gut geschlafen! Die Sägegeräusche der männlichen Teilnehmer aus unserer Gruppe konnte man ignorieren. Es war warm, bequem und eine interessante Nacht.

Nachdem wir unser Land besetzt hatten fingen wir mit dem Hüttenbau an. Das Bauen ging erstaunlich schnell. Ein paar Holzdielen hier, ein bisschen Pappe da und fertig war unser Eigenheim.

Zum Mittag mussten wir uns selbst was kochen. Reis, Mais, Bohnen, Tomatenmark, ein paar Gewürze und reichlich Wasser – und schon hatten wir eine sehr nahrhafte und wohlschmeckende Mahlzeit.

Unsere selbstgebaute Dusche war sehr kalt, aber es war okay. Jeden Tag bräuchte ich das nicht, und ich weiß warmes Wasser nun durchaus zu schätzen.

28. Juli 2007

Unsere Besetzung des Trinkwasserhahns hat einige Leute noch einmal mehr auf uns aufmerksam gemacht. Leider waren einige auch etwas aggressiv, da sie sich nicht die Zähne putzen konnten oder ein paar Schritte weiter gehen mussten. Aber: Wir waren für ein paar Momente Gesprächsthema. Das ist doch auch schon ein Erfolg.

29. Juli 2007

Abreisetag. Nachdem wir unser Camp abgebaut hatten, ging's zum Gottesdienst und dann direkt in den Bus und ab in den Norden.

Ich muss sagen, ich hatte wirklich Bedenken und sogar ein wenig Angst vor dem Landlosencamp. Aber wir haben das Beste daraus gemacht. Wir waren eine super Truppe. Ich bin froh und dankbar für diese Erfahrung. ☺

PROMINENTE STIMMEN ZU LAND – LEBEN – LUSCHD



WOLFGANG WÖRNER
Bürgermeister der
Gemeinde Dürmentingen

Jungen Menschen in der KIJB will ich gerne auf den Weg geben, dass sich Engagement auf Gemeindeebene auf jeden Fall lohnt. Sie haben dadurch die Möglichkeit, Demokratie zu leben und aktiv den Erhalt der ländlichen Lebensqualität zu beeinflussen. **KIJBerinnen und KIJBler, seid stolz auf Werte wie Heimatverbundenheit, Freundschaft, Gemeinschaftssinn und Lebensfreude.** Ihr habt damit ein Lebensfundament, das sich nicht so leicht erschüttern lässt. Die Ressourcen des ländlichen Raumes wollen genutzt werden!

Ein „Aschuggerle“ zur Begrüßung: Gemütliches Kreis-Sitzen mit 1.400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.



Sichtlichen Spaß im Hochseilgarten hatte Veronika Nordhues aus dem DV Vechta. Nur eines von rund 130 Workshop- und Exkursionsangeboten.



„Mir kennet alles – außer hochdeutsch“: Die Oberschwaben waren herzliche und ideenreiche Gastgeberinnen und Gastgeber.



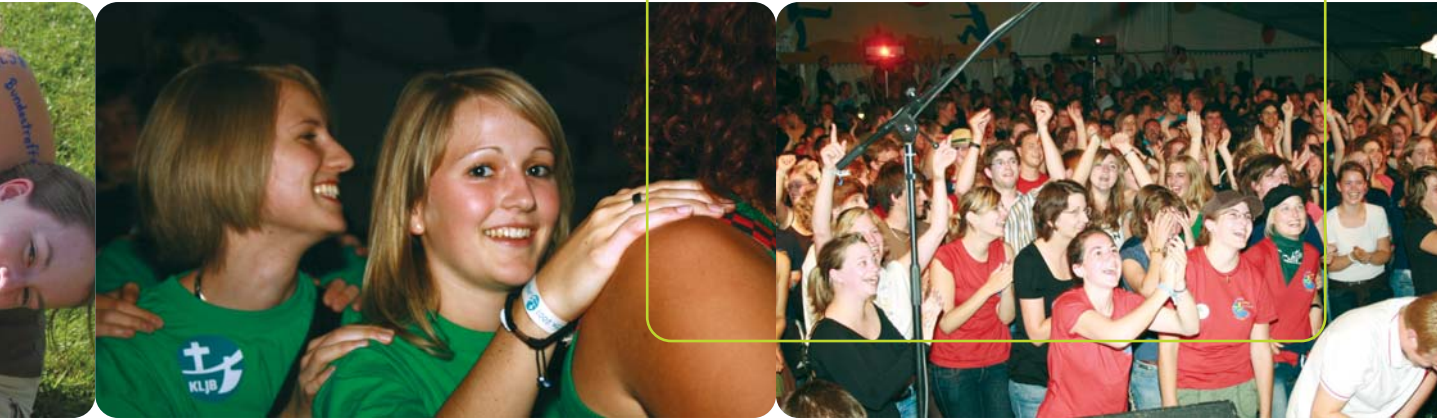
+ + + INTERNATIONALE STIMMEN + + + INTERNATIONALE STIMMEN + + +



Ich möchte die KLJB dazu beglückwünschen, Ernährungssouveränität als Oberthema eines solchen Treffens zu wählen. Das beeindruckt mich. Wir genossen die Ernährungssouveränität und das regionale schwäbische Essen! Mir hat sehr gut gefallen, wie kleine Schilder daran erinnern, kein Wasser zu verschwenden oder daran, nur so viel zu nehmen, wie man essen kann.

SEBASTIAN PUTHEN
aus Kerala, Indien, Vorstands-Mitglied des Teams MIJARC Asien

In den Abendstunden brodelte die Stimmung bei den Konzerten – zum Beispiel beim Auftritt von X-Plosive.



Vertrauen ist gut! Ein Teilnehmer testet seine Grenzen beim Baum- und Kistenturmklettern.



Nach anderthalb Jahren Vorbereitungszeit ging es endlich richtig los! Kurzes Ausruhen auf der Wiese für Siegfried Geiger.



INTERNATIONALE STIMMEN + + + INTERNATIONALE STIMMEN + + + INTERNATIONALE STIMMEN



Im Rahmen unseres Ziels, **Armut und Hunger in der Welt zu bekämpfen**, setzen sich die MIJARC und ihre Mitgliedsorganisationen für Ernährungssouveränität ein. Vielen Dank an die KLJB, dass sie mit ihrer Arbeit dazu beiträgt, dieses Ziel zu erreichen und Gratulation zu diesem fantastischen Bundestreffen!

BERTA VIZCARRA MIR
aus Spanien, Europa-Vorsitzende der MIJARC



Einsatzleiter Matthias Winkler vom Roten Kreuz verarztet einen verletzten KLJBler.



Erwin Hölzl aus Heudorf hilft auch fleißig mit.



Pamina Otto und Anja Kleiner beim Küchendienst



Showtanz aus Eberhardzell und Alphornbläser aus Urlau

HEUDORF IM AUSNAHMEZUSTAND

Heudorfs Bevölkerung hat die vier Tage Ausnahmezustand neugierig verfolgt. Erwin Hölzl hat vor 25 Jahren die KLJB Heudorf gegründet und lebt gleich neben dem Heudorfer Schloss. „Ich freue mich besonders, dass die drei KLJB-Ortsgruppen so eng zusammenarbeiten. Wie man sieht, klappt das wunderbar!“

Bei der Essensausgabe waren die Vereine der Gemeinde Dürmentingen stark eingespannt. Pamina Otto (14) und Anja Kleiner (17) vom Musikverein Hailtingen stehen im Festzelt und verteilen Maultaschen und Salat an die hungrigen Jugendlichen. „Für uns war sofort klar, dass wir die KLJB hier unterstützen“, meint Pamina. Insgesamt helfen rund ein Dutzend Mitglieder des Musikvereins bei der Essensausgabe mit. „Am Anfang war’s schon ein bisschen stressig, aber gegen Ende konnten wir ein bisschen langsamer machen“, sagt Anja.

Auch der Rote-Kreuz-Dachverband Biberach war mit rund 16 Leuten am Bundestreffen beteiligt. In zwei bis drei Schichten pro Tag waren sie rund um die Uhr für die KLJB da. Sie sind begeistert, wie friedlich und herzlich die jungen Leuten miteinander umgehen. Bereitschaftsleiter Matthias Winkler ist von seinen sonstigen Einsätzen mehr Unruhe gewöhnt. „Dementsprechend hatten wir hier auch wenig zu tun. Die meisten Behandlungen sind auf das heiße Wetter, auf Insektenstiche oder Sportverletzungen zurückzuführen“, erklärt Winkler. ☼

JA, MIR SAN MIM RADL DA ...

Vom Festzelt zum Lagerfeuer, vom Dorfgemeinschaftshaus zur Muggebudde: Rund 130 Fahrräder machten es möglich! Dank zahlreicher Fahrrad-Spenden aus der Bevölkerung konnten die Strecken zwischen den Veranstaltungsorten bequem und ökologisch per „Land-Rad“ zurückgelegt werden. Räder waren im gesamten Dorf im Einsatz. Selbst zu Workshopangeboten in den Nachbardörfern wurde geradelt. Einige davon leuchteten besonders schön, nachdem sie von Workshopeteilnehmerinnen und -teilnehmern angemalt wurden. Einige Jugendliche bauten ein Tandem oder sogar ein Dreier-Fahrrad. Ein weiterer Workshop kümmerte sich darum, platte Räder wieder in Schuss zu bekommen. Nach dem Bundestreffen wurden die Räder an soziale Einrichtungen gespendet.

Warum nicht gleich per Fahrrad anreisen, dachten sich zahlreiche KLJBlerInnen aus der näheren Umgebung. Genauso dachten auch die KLJBlerInnen aus Bergheim-Müllekoven. In fünf Tagen radelten sie die 300 Kilometer von Heidelberg direkt bis Heudorf. Ihr seid die waren Öko-Heldinnen und Helden des Bundestreffens! ☼

KULTURSPEKTAKEL

Der Freitagabend gehörte der Kultur. Auf sechs Bühnen gab’s ein buntes Programm für die Bundestreffen-Gemeinde. Von der Jazzband, Percussion-Gruppe und Gospel-Chor, über Blasmusik, Volkstanz aus Winterstetten-Dorf, Alphorn aus Urlau, Showtanz aus Eberhardzell und Guggen-Musik aus Dürmentingen auf der Kleinkunsthöhne bis hin zur Ska-Band war für jeden Geschmack etwas geboten. Man konnte sich richtig treiben lassen. Und immer mal wieder kam man mit einer Heudorferin oder einem Heudorfer ins Gespräch. Denn auch die hatten sich unters KLJB-Volk gemischt und genossen die gute Stimmung. ☼



Standing Ovations für das Vorbereitungsteam beim Abschlussgottesdienst



Rottenburg-Stuttgarts Seelsorger Martin Rodi



Bischof Dr. Gebhard Fürst



LUSCHD AM GOTTESDIENST

Mit einem feierlichen Gottesdienst im Hof des Heudorfer Schlosses endete das Bundestreffen am Sonntag. Im Abschlussgottesdienst drehte sich alles um das Thema Brot. Bischof Dr. Gebhard Fürst feierte den Gottesdienst mit den Jugendlichen und war begeistert vom engagierten Handeln der KLJB: „Ich wünsche der KLJB, dass die Jugendlichen ihre Lebenserfahrungen im ländlichen Raum an die Menschen in der Stadt weitergeben können. Denn wir sollten nicht vergessen: Das Brot kommt vom Land“.

Die Vorbereitungen für den Gottesdienst hatten gut ein halbes Jahr Zeit in Anspruch genommen. Koordiniert und gesponnen hat den Großteil des Gottesdienstes der Bundesarbeitskreis Pastoral auf dem Land (BAK PAUL). Mit dem Thema „Luschd auf Leben“ wollte er dem Bundestreffen einen emotionalen Abschluss geben. Besonders schön: Für die Kommunion-Austeilung war es dem Arbeitskreis gelungen, Leute aus den verschiedenen Wirkungskreisen des Bundestreffens zu finden. So waren Helferinnen aus dem BAK Paul dabei, MIJARC-Priester, der Arbeitskreis Religiöses aus dem Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart, Landjugendseelsorger und Leute aus Heudorf.

Bemerkenswert für viele Besucherinnen und Besucher war die so genannte „Sprechmotette“ zum Leben auf dem Land und zu Werten der KLJB. Bundesseelsorger Andreas Heger hatte hierbei das Kommando übernommen. „Das war ein ganz schönes Wagnis“; gesteht Andreas, der zum ersten Mal ein solches Mini-Sprech-Theater vorbereitet hatte. „Zwar hatte ich im Vorfeld mit jemandem gesprochen, der so etwas schon mal gemacht hat – aber es dann vor den 1.400 Leuten auszuprobieren – das war spannend!“. Spannend und bewegend war auch das Zuhören und Mitmachen – während des ganzen Gottesdienstes. ☘

DANCE TO SKA

Interview mit „The Mellers“, die beim Kulturspektakel spielten

Die neunköpfige Ska-Band aus Biberach und Umgebung heizte der KLJB im großen Festzelt mächtig ein. Schnelle, treibende Rhythmen, mehrstimmige Gesänge und Bläsesätze animierten zum Tanzen. Musikalisch stammen die Jungs ursprünglich aus Musikvereinen, Bigbands und Hard-Rock-Formationen. Die Bandmitglieder sind zwischen 23 und 38 Jahre alt. Vom Zimmermann über den Arzt bis zum Physiker geht die Bandbreite der vertretenen Berufe. Band-leader Nico steht Rede und Antwort.

Was ist überhaupt Ska?

Ska ist eine Mischung aus satten Grooves, Reggae-Rhythmen, ausdrucksstarkem Bläsesatz und mitreißenden Texten. Ska ist eben Spaß und gute Laune pur – wie Ihr gemerkt habt.

Die Stimmung war wirklich spitze. Ist das immer so bei Euch?

Natürlich! Aber hier auf dem Bundestreffen war's besonders großartig. Wir spielen gerne auf Landjugendpartys. Hier ist die Atmosphäre weniger verklemmt als auf anderen Veranstaltungen. Kontakte knüpfen ist hier viel leichter als anderswo.

Was heißt „anderswo“? Wo spielt Ihr denn sonst so?

Ganz unterschiedlich. Wie jede normale Band haben wir auch mal ganz klein angefangen. 1998 war das. Aber dann haben wir zum Beispiel auch schon mal auf dem Southside-Festival gespielt – das ist eines der größten Open-Air-Festivals für alternative Musik in Süddeutschland. Das war ganz witzig. Im Grunde wissen wir aber, wo wir hingehören.

Wenn Ihr richtig groß rauskommen wollt, müsst Ihr doch in die Städte.

Nicht unbedingt. Es geht uns auch nicht ganz so sehr ums „groß rauskommen“. Wir wollen vor allem Spaß haben. Und das geht auf dem Land einfach viel besser. Viele von uns stammen ja selbst vom Land und möchten hier auch bleiben. Der Umgang ist einfach viel persönlicher. Nur ein Beispiel vom Bundestreffen: Als Verpflegung gab es Wurstsalat. Das sagt ja wohl alles.





Überschwengliche Freude über die Herrentorte, die zu Christianes Abschied gereicht wurde.

GROSSE ENTSCHEIDUNGEN UND KLARE MEINUNGEN

Bundesausschuss wählte neue Geschäftsführerin und spricht sich für Coca-Cola-Boykott aus

KLJB-Frühjahrsbundesausschuss in Bonn: Rund 40 Delegierte aus ganz Deutschland waren am 23. Juni auf den Venusberg gereist, um sich auszutauschen und gemeinsam über die Geschicke des Bundesverbandes zu beraten.

Neben dem Haushaltsabschluss 2006 und der Diskussion um den Coca-Cola-Boykott (siehe nächste Seite) befassten sich die KLJBlerinnen und KLJBler mit einer landwirtschaftlichen Studienfahrt nach Spanien. Sie beschlossen, dass der KLJB-Bundesverband 2008 erstmalig eine landwirtschaftliche Studienfahrt nach Andalusien anbieten wird. Eingeladen sind alle KLJBlerinnen und KLJBler, die Lust haben, Land und Leute sowie unsere spanische Partnerbewegung Movimiento de Juventud Rural Católica (MJRC) kennen zu lernen. Themen sind hier unter anderem Bewässerungsfeldbau, Grüne Gentechnik, Migration und Menschenrechte – und natürlich Ernährungssouveränität. Daneben kommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch in Kontakt mit KLJBlerinnen und KLJBlern aus dem ganzen Bundesgebiet. Termin ist der 5.-14. September 2008.



Diplom-Kauffrau Theresia Runde wurde mit überwältigender Mehrheit zur Geschäftsführerin gewählt.

Zudem standen zwei Wahlen auf dem Programm. Einstimmig wählte der Bundesausschuss Markus Lutz aus dem Diözesanverband München und Freising in die Bundesschiedsstelle. Auch das Amt der Geschäftsführung war neu zu besetzen. Die einzige Kandidatin Theresia Runde wurde mit überwältigender Mehrheit gewählt. Die 26-jährige Diplom-Kauffrau aus dem brandenburgischen Pritzwalk überzeugte durch ihre umfassende Fachkenntnis sowie ihr lebhaftes Interesse an den Themen der KLJB. Theresia verfügt über breit gefächerte Erfahrungen im Bereich Finanz- und Rechnungswesen, Projektmanagement und Fundraising. Diese will sie zugunsten der KLJB einsetzen. „Ich bin begeistert, dass ich meine betriebswirtschaftlichen Kenntnisse in eine so profilierte Organisation wie die KLJB einbringen kann“, sagt sie.

Durch ihre Kindheit in einer katholischen Familie in der DDR setzte Theresia Runde sich schon früh mit ihrem Glauben und der katholischen Kirche auseinander. Eine KLJB-Ortsgruppe gab es in ihrer Pfarrei zwar nicht, sie konnte aber in den vergangenen Jahren zahlreiche anderweitige Erfahrungen in der Gemeinde- und Jugendarbeit sammeln. Ebenso kennt sie eine weitere zentrale Bezugsgröße der KLJB aus eigener Erfahrung: den ländlichen Raum. Ihre brandenburgische Herkunft hilft ihr, wichtige Bedürfnisse und Probleme junger Menschen auf dem Land zu verstehen.



Fröhliche Gesichter beim nun wieder vollständigen Bundesvorstand (v.l.n.r.): Christian Schärfl, Wolfgang Ehrenlechner, Monika Kleiser, Theresia Runde, Andreas Heger



Foto: BDKJ-Bundesstelle

KLJB BOYKOTTIERT COCA-COLA

Mit großer Mehrheit beschloss der Frühjahrsbundesausschuss den Boykott von Coca-Cola-Produkten. Die KLJB schließt sich damit der Position des BDKJ an. Der Boykott stützt sich auf zunehmende Vorwürfe von Menschenrechtsverletzungen durch den multinationalen Konzern.

Wie uns der Präsident der MIJARC, George Dixon Fernandez aus Indien berichtet, betrifft das rücksichtslose Verhalten des Konzerns alle Menschen, die im Umkreis der Abfüllanlagen leben. Nach Georges Angaben bohrten Coca-Cola und Pepsi in Indien auf gepachtetem Land zahlreiche Brunnen, um den Wasserbedarf ihrer großen Produktionsmenge zu decken. Allein Coca-Cola entnehme dem Grund täglich etwa 1,5 Millionen Liter Wasser. Dieses Vorgehen verursacht die Absenkung des Grundwasserspiegels und somit Wasserknappheit in vielen Gegenden Indiens. Wassermangel schmälert die landwirtschaftlichen Erträge und führt somit zu Lebensmittelknappheit, Hunger und gesundheitlichen Problemen. Ausgeliefert sind diesen Praktiken insbesondere die armen Menschen, die sich keine Alternativen leisten können.

Die kolumbianische Nahrungsmittelgewerkschaft Sinaltrainal ist Initiator der weltweiten Kampagne gegen Coca-Cola, die durch die mehrfache Verletzung von Menschenrechten begründet wird. In Kolumbien wird dem Konzern vorgeworfen, die Gewerkschafts- und Versammlungsfreiheit seiner MitarbeiterInnen zum Teil massiv einzuschränken.

Der weltweite Boykott von Coca-Cola-Produkten soll erreichen, dass der Getränkehersteller soziale, ethische und ökologische Standards einhält. Durch unsere Beteiligung sind alle KLJB-Mitglieder dazu aufgerufen, über die Produktionsbedingungen alltäglicher Produkte nachzudenken und von unserer Macht der Konsumierenden aktiv Gebrauch zu machen.

Zur Produkt-Palette von Coca-Cola gehören zum Beispiel auch Fanta, Sprite, Nestea, Bonaqua oder Lift Apfelschorle. Alternativen sind in Deutschland hergestellte Limonaden (zum Beispiel Bionade, Sinalco, Afri-Cola, Fritz-Cola und viele andere) oder – wenn's auch gleich gesund sein soll – regional produzierte bzw. fair gehandelte Fruchtsäfte. ❖

Susanne Rauh
Referentin für Internationale Entwicklung an der KLJB-Bundesstelle
s.rauh@kljb.org

WWW.INDIARESOURCE.ORG, WWW.MULTIWATCH.CH
WWW.SINALTRAINAL.ORG, WWW.COCA-COLA-GMBH.DE
WWW.LABOURNET.DE/INTERNATIONALES/CO/COCACOLA

Für Theresias Vorgängerin Christiane Fuchs-Pellmann (40) war der Frühjahrsbundesausschuss Abschied und Wiedersehensfreude zugleich. Schon seit dem 1. März ist sie Geschäftsführerin des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB). Auf dem Bundesausschuss gab es für sie eine feierlich-entspannte Dankesparty. Mit einem anregenden Gottesdienst, liebevollen Abschiedsgeschenken und Standing Ovationen dankten Vertreterinnen und Vertreter des Verbands Christiane für ihre neunjährige Tätigkeit. Der BDKJ-Vorsitzende Dirk Tänzler würdigte ihr herausragendes Engagement für die katholische Jugend mit der Goldenen Ehrennadel des Dachverbands. ❖



BDKJ-Vorsitzender Dirk Tänzler verleiht Christiane Fuchs-Pellmann die Goldene Ehrennadel des Dachverbands.

Nahmen auf ihrer China-Reise so manche Herausforderung locker an: Die KLJBlerInnen Daniela Schramm, Michael Fischer und Stefan Heling



JUGENDARBEIT IN CHINA KENNEN GELERNT

Daniela Schramm (DV Würzburg), Michael Fischer (DV Regensburg) und Stefan Heling (DV Münster) waren auf Austauschfahrt in China

China, Städte, Sensationen – drei junge Leute aus der KLJB nahmen an einer zehntägigen Austauschreise in die Volksrepublik teil. In diesem und im nächsten Jahr reisen insgesamt vier Gruppen mit je 100 Jugendlichen nach China. Die Einladung hat der chinesische Ministerpräsident anlässlich seines Staatsbesuches im September 2006 in Berlin ausgesprochen. Den Anfang des Austausches machten die Jugendverbände und Jugendorganisationen. 100 Vertreterinnen und Vertreter aus allen Ecken Deutschland repräsentierten die breite Landschaft der Jugendarbeit in der Bundesrepublik. In China kümmerte sich der Allchinesische Jugendverband (ACYF) um das Programm, auf deutscher Seite war das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) für die Reise zuständig. Auf dem Programm standen neben diversen Treffen mit Jugendverbandsvertreterinnen und -vertretern zum Beispiel die Stiftung für Armutsbekämpfung, die Deutsche Botschaft, die Chinesische Mauer, der Shaolin-Tempel in der Provinz Henan und jede Menge anderer kultureller und politischer Einrichtungen.

Wie war die Stimmung in der Reisegruppe?

Michael: Die Stimmung war wirklich super. Besonders natürlich im Bus 3, in dem wir drei von der KLJB waren. Wir haben auf unseren Busfahrten gesungen (chinesisch und deutsch) und viel gelacht und auch sehr viel Spaß mit unserem „Tourguide“ Shang gehabt! Sehr interessant und informativ war natürlich auch der Austausch untereinander. Bei den vielen Erfahrungen und verschiedenen Organisationen aus Deutschland nahmen die Fragen untereinander gar kein Ende.

Daniela: Diese bunte Bandbreite in der deutschen Jugendarbeit ist auf jeden Fall ein wesentlicher Unterschied zur chinesischen Jugendverbands-Landschaft. Darauf können wir Deutschen wirklich stolz sein.

Wo seht Ihr weitere Unterschiede zwischen deutscher und chinesischer Jugendverbandsarbeit?

Stefan: Erste Irritationen entstanden zum Beispiel um die Bedeutung des Wortes „Jugend“. Die Vertreterinnen und Vertreter des chinesischen Verbands waren wesentlich älter als wir. In China giltst du auch noch als jugendlich, wenn du 40 bist.

Michael: ... und der chinesische Verband ist für knapp 300 Millionen Jugendliche zuständig! Natürlich sieht Jugendverbandsarbeit – soweit ich das jetzt beurteilen kann – in einem kommunistischen Staat einfach anders aus als bei uns. Auch durch die Ein-Kind-Politik erfahren die Jugendlichen viel mehr Druck von zuhause. Da wird die Zeit für Engagement im Jugendverband knapp. Vielleicht wird deshalb der Großteil der Jugendverbandsarbeit von den 30 bis 35-jährigen Jugendlichen bestritten – so zumindest mein Eindruck.

Daniela: Was mir aufgefallen ist, waren natürlich die unterschiedlichen Auffassungen in Bezug auf Demokratie. Die Chinesen fanden das wohl etwas nervig bei uns. Einer meinte mal zu mir: „Mensch, ihr braucht immer so lang für Eure Abstimmungen! Gibt es keinen, der einfach für euch alle sprechen kann?“.



Pompöse und herzliche Empfänge prägten das Bild der China-Reise.

Die Würzburger KLJBlerin Daniela Schramm beim Kochen mit ihrer Gastfamilie.



Vive la KLJB:
Bundesvorsitzender Christian Schärtl,
Florian Nestmann (DV Bamberg),
Anja Nenntwich (DV Münster)
und Susanne Rauh (Referentin
für Internationale Entwicklung)



LANDJUGEND À LA FRANÇAISE

Was werdet Ihr in Deutschland vermissen?

Stefan: Die Herzlichkeit der Menschen. In China haben wir uns sehr willkommen gefühlt. Wir hatten prima Begleiter vom Allchinesischen Jugendverband in unserer Nähe. Zu denen möchten wir nun freundschaftliche Kontakte knüpfen – erst mal allerdings nur per E-Mail.

Wie habt Ihr als Landjugendliche die riesigen Städte erlebt?

Michael: In Shanghai gibt es Leuchtreklame und Hochhausbeleuchtung so weit das Auge reicht. Auch wenn diese um 23 Uhr abgeschaltet wird, ist der Gedanke an Energieeinsparung wohl eher zweitrangig ...

Daniela: Landleben ist in China ganz stark gleichbedeutend mit Benachteiligung und Unterentwicklung. Leider blieb für diese Themen kaum Zeit. So bekamen wir fast nur die schillernden und bombastischen Großstädte präsentiert. Überhaupt gab es im offiziellen Programm keine Gelegenheit zur kritischen Auseinandersetzung mit dem wirtschaftlichen und politischen System.

Stefan: Schade ist auch, dass es keine organisierte Landjugend in China gibt. Zumal die Landflucht bei jungen Leuten hier sehr viel stärker ausgeprägt ist als in Deutschland.

Und was hat Euch während der zehn Tage am meisten gefehlt?

Michael: Schwierig zu sagen ... Wir wurden so verwöhnt und super durch die Woche begleitet, dass mir auf Anhieb nichts einfällt. Außer vielleicht frische Luft.

Daniela: Allerdings! Nach zehn Tagen Smog-Himmel, drückender Hitze und Hochhaus-Flair war die Rückkehr in mein fränkisches Dorf eine wahre Erleichterung. Während der Reise habe ich viel von der boomenden Wirtschaft, von Fortschritt und Modernität in China mitbekommen. Ich habe aber auch gemerkt, wie arm man ist, wenn man nie die Sterne sieht und nie die Sonne genießen kann. ☹

KLJB-Delegation war bei der MRJC-Generalversammlung in Frankreich

Die französische Landjugendbewegung MRJC (Mouvement Rural de Jeunesse Chrétienne) hat eine Delegation der KLJB zu ihrer Generalversammlung nach Besançon eingeladen. Neugierig machte sich Anfang Juli eine Gruppe von acht KLJBlerInnen von Orts-, Diözesan- und Bundesebene auf den Weg.

Alle sieben Jahre treffen sich Delegierte aus allen Teilen Frankreichs zur so genannten „Orientierungsversammlung“. Dort beraten sie immer wieder neu über Werte, Aufgaben und Orientierungen der MRJC. „Où allons-nous? („Wohin gehen wir?“) – das war das Motto der Generalversammlung der MRJC. Die Jugendlichen diskutierten Ziele und Strategien sowie konkrete Aktionen für die nächsten Jahre.

Parallel zur Konferenz hatte die französische Bewegung zwei Exkursionen für uns organisiert, so dass wir einen Einblick in das ländliche Leben bekommen und Pilotprojekte der MRJC kennen lernen konnten. Wir besuchten beispielsweise eine Farm, die rund 30 arbeitslosen Jugendlichen die Möglichkeit gibt, sich an das landwirtschaftliche Arbeitsleben zu gewöhnen.

Die eifrigen französischen Delegierten machten auch abends noch weiter. Am Montagabend diskutierten Kleingruppen in den umliegenden Dörfern mit der Bevölkerung über Entwicklungen des ländlichen Raums. Wer tagsüber so hart diskutiert, muss sich abends auch stärken. Am Sonntagabend genossen wir köstliche Spezialitäten aus allen Regionen Frankreichs. Auch unser westfälische Schinken und Bamberger Pressack kamen dabei sehr gut an. Unser Besuch in Frankreich war in vielerlei Hinsicht inspirierend für unsere eigene Arbeit. Bei unserer herzlichen Verabschiedung gaben wir die Einladung zurück und warben für unser Bundestreffen. ☺

SUSANNE RAUH
REFERENTIN FÜR INTERNATIONALE ENTWICKLUNG AN DER KLJB-BUNDESSTELLE
S.RAUH@KLJB.ORG
WEITERE INFOS ZUR FRANZÖSISCHEN LANDJUGENDBEWEGUNG:
WWW.MRJC.ORG



Hier rauchten die Köpfe:
Blick in den Tagungssaal der
französischen Landjugend MRJC.

KLIMAKILLER EINFACH WEGBOXEN

**Europas Jugend fordert mehr Erneuerbare Energien
und mehr Engagement für Klimaschutz**

Mit kreativen Aktionen vor den Gefahren eines weltweiten Klimawandels warnen und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen – das war eines der Ziele auf der YouPEC-Konferenz Ende Juni in Berlin. YouPEC steht für „European Youth Perspective on Energy and Climate“.

Die Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer kamen aus allen Ländern der EU sowie der Türkei, Norwegen und der Schweiz in Berlin zusammen. Gemeinsam diskutierten sie vor dem Hintergrund der deutschen EU-Ratspräsidentschaft über die Energie- und Klimapolitik aus Sicht der jungen Generation. Das Jugendbündnis Zukunftsenergie hatte Ende Juni zu diesem Kongress eingeladen und aus einer Vielzahl von Bewerbungen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählt. Sehr wichtig war dabei der Austausch zwischen den verschiedenen Ländern, denn die Situation ist offensichtlich überall verschieden. Die Jugendlichen waren sich einig, dass der schnelle Ausbau der regenerativen Energien und Maßnahmen zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung dringlich sind, damit die Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen erhalten bleiben. In einer fünfseitigen Deklaration formulierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Forderungen an die deutsche und die folgenden EU-Ratspräsidentschaften. Die Deklaration überreichten sie an Bundesumweltminister Sigmar Gabriel. Dieser versprach das Dokument in die Übergabegespräche mit der portugiesischen Regierung, die den Ratsvorsitz ab Juli 2007 übernahm, zu integrieren.



Jugendliche aus ganz Europa überreichten eine Klima-Deklaration an Umweltminister Sigmar Gabriel – und ein schönes YouPEC-T-Shirt bekam er noch dazu.

Bei der YouPEC war neben der politischen Auseinandersetzung auch Zeit bei einer Energie-Rallye durch Berlin gleichzeitig gelungene Beispiele der Nutzung regenerativer Energien und die Stadt kennen zu lernen. Zudem entwickelten die Jugendlichen in einem ausführlichen Open-Space-Prozess Projektideen, mit denen sie in ihren Heimatländern mehr Aufmerksamkeit für die Themen Klimaschutz und Erneuerbare Energien erzielen wollen.

Ein Höhepunkt der Konferenz war die Abschlussaktion vor dem Reichstagsgebäude. In einem Schaukampf musste sich die Erde gegen Angriffe von fünf Klimakillern (zum Beispiel Flugverkehr oder fossile Energien) zur Wehr setzen – und siegte bravourös! Damit verdeutlichten die Jugendlichen, dass ein nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen notwendig ist, da sonst die Lebensgrundlagen auf der Erde zerstört sind. „Knock out climate change“ – diese Forderung stand in allen Sprachen auf einem Banner, mit dem die Jugendlichen auch durch Berlin zogen und öffentliches Aufsehen erregten.

Fotos und Berichte von den Aktionen gibt es auf der Homepage www.youpec.eu. Dort findet Ihr auch ein Forum – denn die mit der Aktion angestoßene Vernetzung geht weiter, und Interessierte sind jederzeit willkommen.

FRANZ PÖTER
REFERENT FÜR ÖKOLOGIE UND FUNDRAISING AN DER KLJB-BUNDESSTELLE
F.POETER@KLJB.ORG

Eine der öffentlichen Aktionen während der YouPEC: Im Boxkampf gegen die Klimakiller geht die Erde als Siegerin hervor.



LEITBILD KREATIV UMSETZEN

Neue Arbeitshilfe zur Landpastoral

Wie wünschen wir uns als KLJB Kirche auf dem Land? Und wie kann man dabei auch den immer schwieriger werdenden Rahmenbedingungen begegnen? Diese und ähnliche Fragen stehen im Mittelpunkt der Diskussion zum Thema „Landpastoral“.

Im Januar 2006 fand das zweite Landpastorale Symposium statt, bei dem verschiedene Akteurinnen und Akteure der Landpastoral, unter anderem auch die KLJB, das Leitbild „Wir sind Kirche auf dem Land“ erarbeiteten und verabschiedeten. Es liefert eine sehr gute Basis für weitere Diskussionen zur Landpastoral. Für uns als Bundesarbeitskreis „Pastoral auf dem Land“ (BAK Paul) ist klar, dass es hierfür weder eine eindeutige noch eine für unsere Diözesan-, Kreis- und Ortsverbände flächendeckende Lösung gibt. Die Diskussion über die Kirche auf dem Land muss aber genau dort passieren.

Um den Prozess dazu anzustoßen und Euch in Eurer Arbeit zu diesem Thema zu unterstützen, hat der BAK Paul eine

Arbeitshilfe zum Leitbild erarbeitet. Darin gibt es jede Menge Methoden und Ideen, wie Ihr als Diözesanvorstand, als Kreisrunde oder Ortsgruppe mit dem Leitbild arbeiten könnt – anfangen von Diskussionsmethoden über die kreative und praktische Auseinandersetzung bis hin zu Ideen für spirituelle Impulse und Gottesdienste. Dabei finden sich in der Arbeitshilfe sowohl Methoden zur generellen Auseinandersetzung mit dem Leitbild wie auch zu den einzelnen Leitsätzen. Es liegt also an Euch, was Ihr genau bearbeiten wollt.

Im Herbst reichen wir Euch noch einen zweiten Teil der Arbeitshilfe nach. Auf der Bundesversammlung 2008 werden wir uns dann über den Diskussionsprozess und Eure Ergebnisse austauschen. Viel Spaß beim Schmökern in der Arbeitshilfe und beim Ausprobieren der Methoden wünscht der BAK Paul!

VERENA MEURER
BUNDESGARBEITSKREIS „PASTORAL AUF DEM LAND“ (BAK PAUL)



ÄHRENSACHE OHNE GENTECHNIK

KLJB unterstützt Brottüten-Aktion für Bäckereien und Naturkosthandel

Das Thema Gentechnik liegt der KLJB am Herzen. Gerade auch im Hinblick auf die anstehende Gentechnik-Gesetzes-Debatte ist Erntedank ein guter Anlass, das Thema weiter in die öffentliche Diskussion zu bringen.

Aus diesem Grund gibt es ein von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) e.V. und dem Verein zur Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft (FaNaL) e.V. initiiertes Erntedankplakat, welches das Thema Gentechnik aufgreift. Die KLJB unterstützt diese Initiative. Kombiniert wird das Ganze mit der in diesem Frühjahr gestarteten Brottüten-Aktion „Ährensache OHNE Gentechnik“ für Bäckereien und den Naturkosthandel. Knapp zwei Millionen Brottüten sind gedruckt und über die Tresen gereicht worden – jetzt folgen weitere Brottüten, diesmal unter dem Motto: „Nicht nur eine Frage der Ähre – ohne Gentechnik!“ Und mit einem anderen Cartoon auf der Rückseite. Auch diese Aktion wird von der KLJB unterstützt.

Anlass war und ist der seit Ende November 2006 laufende Freisetzungsversuch von gentechnisch verändertem Weizen in Gatersleben, weltweit eine der größten Genbanken u. a. für alte Getreidesorten. Gegen diesen Freisetzungsversuch gab und gibt es erheblichen Widerstand aus der Bevölkerung – aber gerade auch seitens des Bäckerhandwerks und der Mühlen, BäuerInnen und ZüchterInnen. Auch auf der politischen Ebene wird die Freisetzung sehr kontrovers diskutiert.



Ziel der Aktion ist es, die Bevölkerung weiter bezüglich Gentechnik in der Landwirtschaft zu informieren und zu sensibilisieren, insbesondere vor dem Hintergrund der anstehenden Debatte um die Neuregelungen des Gentechnikgesetzes im Herbst dieses Jahres.

Es wäre toll, wenn Ihr die Materialien bei Euren Erntedankaktionen mit aufgreifen würdet. Nähere Informationen gibt es an der Bundesstelle.

MONICA KLEISER
KLJB-BUNDESVORSITZENDE
M.KLEISER@KLJB.ORG

Ein breites Bündnis hat Klage gegen die Genehmigung der Freisetzung von gentechnisch verändertem Weizen erhoben. Gerne könnt Ihr die Klage mit einer Spende für die „Rechtshilfe gegen Gentechnik auf dem Acker“ unterstützen:
Rechtshilfe Gentechnik,
Georg Janßen,
Konto 1 252 283 03,
BLZ 240 900 41,
Volksbank Lüneburg,
Stichwort „Rechtshilfe“.

60 JAHRE WERKBRIEF FÜR DIE LANDJUGEND (1947-2007)

**Zum Geburtstag des Werkbriefes
ist eine Jubiläumsausgabe erschienen.**

Im August 1947 wurde der erste Werkbrief von Dr. Emmeran Scharl, dem ersten Landjugendseelsorger für Bayern, veröffentlicht. Aus dem Plan, die Werkbriefe vorläufig herauszugeben sind inzwischen 60 Jahre geworden. Keine andere (regelmäßig erscheinende) Reihe von Arbeitshilfen der katholischen Jugendarbeit in Deutschland hat nach unserem Kenntnisstand eine so beeindruckende Tradition. Seither haben viele Generationen von Jugendlichen und Verantwortlichen in der (Land-) Jugendarbeit von den praxistauglichen Informationen und Impulsen aus den Werkbriefen profitiert.

Das Jubiläumsheft mit dem Titel „**60 Jahre Werkbrief für die Landjugend**“ erzählt von den Anfängen bis zur heutigen Zeit. Unter anderem mit:

- historischen Werkbriefschmankerln
- prominenten Glückwünschen
- Redaktionserfahrungen
- Interviews, zum Beispiel mit Alois Glück
- einem Vorwort von Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger

60 JAHRE WERKBRIEF FÜR DIE LANDJUGEND

2007, 48 FARBIGE SEITEN, SCHUTZGEBÜHR € 1,50



GLAUBENSFRAGEN ...

... stehen im Mittelpunkt dieses neuen Werkbriefes: Fragen rund um das Thema „Glaube und Kirche“, die Jugendliche und junge Erwachsene formuliert haben. Der Werkbrief versucht mögliche Antworten zu geben oder noch besser: anzubieten.

Denn wenn es um Glaubensfragen geht, ist die ganz persönliche Auseinandersetzung durch nichts zu ersetzen. Jede und jeder Einzelne muss Antworten finden, die stimmig und tragfähig für das eigene Leben sind.

Der Werkbrief gibt dazu Impulse und Anregungen – ohne den Anspruch, fertige Antworten zu liefern, ohne den Anspruch, alles (er-)klären zu können. Neben den Fragen der Jugendlichen und den dazugehörigen Antworten finden sich interessante Hintergrundinformationen zu den einzelnen Themen.

Wie immer ist der Werkbrief zusätzlich mit zahlreichen praxisorientierten Methodenvorschlägen gestaltet, damit die Theorie gleich kreativ und praktisch umgesetzt werden kann. Der Werkbrief befasst sich mit folgenden Themengebieten und u.a. diesen Fragen:

- Glaube
- Glauben heißt nichts wissen, oder!?
- Was glaube ich?
- Schöpfung
- Naturwissenschaft und Schöpfung – ein Widerspruch?
- Woher kommt eigentlich die Welt?
- Historischer Jesus
- Konnte Jesus wirklich Wunder wirken?
- Was heißt „Wiederkunft Christi“?

Zudem finden sich – verstreut über den Werkbrief – Kurzbeschreibungen interessanter Glaubenszeuginnen und Glaubenszeugen der Gegenwart bzw. der jüngeren Vergangenheit. Sie sind so formuliert, dass sie als Grundlage für ein Rätsel verwendet werden können.

GLAUBENSFRAGEN

2007, 112 SEITEN, TASCHENBUCH, ART.-NR. 1010 0701, € 5,50

BEZUGSADRESSE

LANDESSTELLE DER KATHOLISCHEN LANDJUGEND BAYERN
KRIEMHILDENSTRASSE 14, 80639 MÜNCHEN, TEL. 089/178 651-0
WERKMATERIAL@KLJB-BAYERN.DE



KLJB:
STARK FÜR BAYERN

LV Bayern Über 40.000 ehrenamtliche Heldinnen und Helden haben bei der vom Bayerischen Jugendring initiierten Aktion „Drei Tage Zeit für Helden“ Mitte Juli gemeinsam für soziale Projekte geschuftet. Die Bilanz der bisher größten 72-Stunden-Aktion der Jugendarbeit: drei Millionen ehrenamtlich geleistete Stunden und über 1.900 gute Taten in ganz Bayern.

Von den beteiligten Jugendorganisationen war die KLJB der stärkste Verband. 180 KLJB-Gruppen aus ganz Bayern nahmen an der Aktion teil. Deren Aufgaben waren so vielfältig wie die Aktion selbst. Die KLJB Thundorf-Straß baute zum Beispiel in Teisendorf einen ehemaligen Stall in einen Lagerraum für „Die Tafel“ um. Auch ein paar Kilometer weiter nördlich versprühten KLJBlerinnen und KLJBler jede Menge positive Energie: Die KLJB Petting renovierte einen Kinderspielplatz, in Wambach taten KLJBlerinnen und KLJBler etwas für die Umwelt: Sie legten einen Biotop-Teich im Garten des Landjugendhauses an. Sportlich ging’s bei der KLJB Kienberg zu: Hier bauten Landjugendliche an einem Beachvolleyball-Platz. Die meiste Zeit war Improvisieren angesagt. Denn alle Jugendgruppen hatten ihre Aufgaben erst zum Aktionsstart erfahren. „Die Begeisterung darüber, sich gemeinsam für einen guten Zweck einzusetzen, half aber über viele Schwierigkeiten und Durststrecken hinweg“, erklärte Simone Lechner, Vorsitzende des KLJB-Diözesanverbandes München und Freising. ☼☼

JOHANNA ELSÄSSER
KLJB-BUNDESSTELLE

Unfassbar

Die KLJB Petting gestaltete mit viel Kreativität ein Spielhäuschen aus einem riesigen Holzfass. ☼☼



WETTEINSATZ
EINGELÖST

Daumen hoch!

Auf der Fairhandelsmesse in Augsburg präsentierte der Landesverband Bayern sich als fairer Verlierer ☼☼



LV Bayern Die Fairhandelsmesse im Augsburger Rathaus am 7. Juli bot endlich die Gelegenheit: Die Wettschulden der verlorenen 250-öko-fairen-T-Shirt-Wette mit den jugendpolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen und dem Fairhandelshaus Bayern sind eingelöst.

Landesvorstand und AKIS (Arbeitskreis Internationale Solidarität) hatten im Rahmen des Projekts „25.000!“ gewettet, dass sie – mit Hilfe der jugendpolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Landtagsfraktionen – im Bayerischen Landtag 250 öko-faire Produkte aus der LamuLamu-Kollektion verkaufen. Leider verloren sie die Wette mit 125 verkauften T-Shirts. Als Wettgate hatte sich das Fairhandelshaus Amperpettenbach zur Verfügung gestellt und angeboten, bei einer gewonnenen Wette auf dem Landestreffen 2006 faire Betthupferl zu verteilen. Im Gegenzug versprach die KLJB, für den Fall, dass sie die Wette verlieren würde, beim Auf- und Abbau der ersten Fairhandelsmesse in Augsburg mit anzupacken. Zehn Mitglieder aus KLJB-Landesvorstand und AKIS sowie Martin Hinterbrandner von der SPD halfen also den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fairhandelshauses beim Auf- und Abbau des Messestandes. Es hat allen Beteiligten sehr viel Spaß gemacht und bot den KLJBlern und KLJBlerinnen einen tieferen Einblick und persönliche Kontakte mit den Fairhandels-Profis. Die Messe war gut besucht und das EineWeltNetzwerk Bayern war mit der Veranstaltung sehr zufrieden. ☼☼

MELANIE REITINGER-HÖNIG
REFERENTIN INTERNATIONALES, KLJB BAYERN

**BLAUER KARTOFFELBREI
UND GRÜNES PFIRSICH-
KOMPOTT**

Auch das ist Ernährungssouveränität
Schmecken mit allen Sinnen



DV München und Freising Der DAKEW (Diözesane Arbeitskreis Eine Welt) der KLJB München und Freising veranstaltete Anfang Juli ein „Geschmacks-Wochenende“. Dabei ging es neben dem Schmecken mit allen Sinnen auch um Themen wie die Verteilung des Hungers auf der Welt. Das Thema Ernährungssouveränität begleitet den DAKEW schon einige Zeit und hat den Arbeitskreis zu dem Themen-Wochenende inspiriert.

Zuerst einmal stutzten alle bei dem Anblick des blauen Kartoffelbreis. Sieht ja auch wirklich komisch aus. Aber probiert hat es dann doch jeder. Doch bevor man sich traute, das „komische Zeug“ in den Mund zu nehmen, wurde erst einmal daran gerochen. Beim Schmecken werden halt alle unsere Sinne benötigt. Auch wurde ein Sinnespfad auf diesem Wochenende entwickelt. Dieser fand bereits auf dem Bundestreffen seinen Einsatz. In Holzkisten arrangiert kann man zum Beispiel verschiedene Sorten von Getreide ertasten oder mit Gewürzen seine Nase testen. Dazu gibt’s jeweils kurz und knapp zusammengefasste Informationen. Dieser Sinnespfad wird nun einen Platz in unserem Jugendhaus in Wambach finden. Den Samstagabend krönte ein traumhaftes Menü rund um die Welt mit vielen verschiedenen Speisen von verschiedenen Kontinenten.

Beim Zubereiten nahmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die verwendeten Produkte ganz genau in den Blick. Herstellungswege oder Herkunft wurden dabei auf einer Weltkarte mit Pinnadeln und gezogenen Fäden anschaulich dargestellt. ☘

SIMONE LECHNER
DIÖZESANVORSITZENDE DER KLJB MÜNCHEN UND FREISING

„Wir lassen die Kirche im Dorf“

Diese Strohkirche errichtete die KLJB-Ortsgruppe Dülken. Sie ist eine originalgetreue Nachbildung der Pfarrkirche St. Ulrich im Maßstab 1:4,25. Der 20 Meter hohe Turm der Strohkirche war sogar von der nahe gelegenen Autobahn A 61 sichtbar.



**KLJB AACHEN BAUTE
RIESIGE KIRCHE AUS STROH**

DV Aachen Nach der Aktion „KLJB – Wir machen dem Land den Hof“ im letzten Jahr macht die KLJB Aachen derzeit mit dem Schwerpunkt „KLJB – Wir lassen die Kirche im Dorf“ auf ihre Themen aufmerksam. „Wir wollen zeigen, dass die KLJB-Ortsgruppen ein unverzichtbarer Bestandteil des öffentlichen und kirchlichen Lebens in den Dörfern sind“, erklärt KLJB-Diözesanvorsitzende Sabrina Müller. Höhepunkt und Abschluss des diesjährigen Jahresschwerpunkts war der öffentliche Aktionstag am 19. August in Viersen-Dülken, bei dem der Aachener Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff vor der Kulisse einer riesigen Strohkirche den Eröffnungsgottesdienst zelebrierte. Rund dreizehn Ortsgruppen waren an der Aktion beteiligt. Sie sorgten für gute Unterhaltung und einen reibungslosen Ablauf. So organisierten sie etwa eine Ausstellung von landwirtschaftlichen Oldtimern, viele Überraschungen rund um Land und Landjugend und nicht zuletzt Angebote für Kinder wie zum Beispiel eine Hüpfburg. Mehr als 1.000 KLJBlerinnen, KLJBler und Gäste feierten an diesem Tag die Kirche im Dorf. ☘

HERMANN-JOSEF NOLL
BILDUNGSREFERENT DER KLJB AACHEN

KLJB WÜRZBURG VERGIBT ERSTMALS DIPBACHER ERNÄHRUNGS- UND SPORTPREIS

DV Würzburg Beim zweiten Menschenkicker-Turnier der KLJB Würzburg konnte die Heimmannschaft aus Dipbach erstmals den Menschenkicker-Titel verteidigen. Acht Mannschaften aus der ganzen Diözese Würzburg nahmen Ende Juni an dem Turnier im Garten des Dipbacher KLJB-Hauses teil. Trotz wechselhaften Wetters und zahlreicher Regenschauer hatten die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen eine Menge Spaß.

In diesem Jahr stand das Menschenkickerturnier ganz im Zeichen der Gesundheit. Es sollte verdeutlicht werden, dass Sport und gesunde Ernährung eine wichtige Kombination darstellen. Aus diesem Grund wurde neben dem üblichen Siegerpokal erstmals der DEUS (Dipbacher Ernährungs- und Sportpreis) vergeben.

Zur Ermittlung des DEUS-Gewinners wurde während des Menschenkicker-Turniers ein differenziertes Analyse-Instrument eingesetzt. Geleistete sportliche Tätigkeiten sowie der Verbrauch von Speisen und Getränken wurden über den gesamten Tag überprüft. Der Energieverbrauch und die Energieaufnahme wurden dann in Plus- oder Minuspunkte umgesetzt. Am Ende des Tages gewann Laura Grömling aus Gramschatz den ersten Dipbacher Ernährungs- und Sportpreis. ❖❖

ALEXANDER KOLBOW
KIRCHLICHER JUGENDREFERENT AN DER REGIONALSTELLE WÜRZBURG

Spaß trotz Regen im Menschenkicker

Sport und gesunde Ernährung stellen eine wichtige Kombination dar.



Die Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB) ist einer der größten kirchlichen Jugendverbände in der Bundesrepublik Deutschland. Wir setzen uns für die Belange Jugendlicher und junger Erwachsener im ländlichen Raum ein. Unsere Themen sind insbesondere ländliche Entwicklung, Landpastoral, Schöpfungsverantwortung, internationale Solidarität und Geschlechtergerechtigkeit.

Wir suchen für unsere Bundesstelle in Bad Honnef-Rhöndorf eine/n Theologen/in oder Priester für das Amt

DES BUNDESSEELSORGERS/ DER BUNDESSEELSORGERIN

Der/die Bundesseelsorger/in ist Mitglied des Bundesvorstandes der KLJB und wird für die Dauer von drei Jahren gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich. Die Wahl findet auf der Bundesversammlung vom 27.02.-02.03.2008 statt.

Zu den allgemeinen Aufgaben im Bundesvorstand gehören insbesondere:

- Leitung der bundesverbandlichen Gremien
- Vertretung des Bundesverbandes zu den Diözesan- und Landesverbänden
- Vertretung der KLJB-Interessen gegenüber der Deutschen Bischofskonferenz und gegenüber anderen Organisationen und Institutionen der Bundesrepublik Deutschland
- Mitwirkung bei der Planung, Vorbereitung und Leitung von bundeszentralen Maßnahmen und Veranstaltungen

Spezifische Aufgaben des Bundesseelsorgers/der Bundesseelsorgerin sind u.a.:

- Verantwortung für die pastorale Arbeit der KLJB
- Grundsatzarbeit in den Bereichen Landpastoral, Jugendpastoral und zur theologischen und spirituellen Fundierung der KLJB-Arbeit
- Leitung fachspezifischer Gremien

Wir erwarten von den Bewerber/innen folgende Voraussetzungen:

- ein abgeschlossenes Studium der katholischen Theologie
- Leitungserfahrung, insbesondere in der Jugendverbandsarbeit
- Kenntnis der Lebenssituation Jugendlicher im ländlichen Raum
- Identifikation mit den Zielen der KLJB
- die Bereitschaft und die Fähigkeit, verbandliche Positionen in den kirchlichen, politischen und gesellschaftlichen Raum hinein zu vertreten und weiter zu entwickeln

Voraussetzung für eine Kandidatur ist die vorherige Genehmigung durch die Deutsche Bischofskonferenz.

Die Anstellung erfolgt im Rahmen einer Vollzeitstelle in Anlehnung an den TVöD bei der KLJB Deutschlands e.V. Aussagefähige Bewerbungen erbitten wir bis 15. November 2007 an den KLJB-Wahlausschuss, z.H. Andreas Heger, Drachenfelsstraße 23, 53604 Bad Honnef
Tel. 0 22 24/94 65-36, E-Mail a.heger@kljb.org
www.kljb.org.



KLB UND KLJB SEIT 50 JAHREN UNTER EINEM DACH

LV Bayern Beim Festakt zur Einweihung des umgebauten „Haus des Pflug“ würdigten Landtagspräsident Alois Glück und der Leiter des Katholischen Büros Bayern, Prof. Dr. Peter Beer, die Arbeit der Landesverbände von KLB und KLJB, die seit 50 Jahren dort ihren Sitz haben. Über 100 ehemalige und aktive Landesvorstände, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Verbände waren der Einladung gefolgt und feierten den gelungenen Umbau des „Haus des Pflug“ in der Kriemhildenstraße in München/Nymphenburg.

Mit Otto Stimmer, von 1952-1954 Landesvorsitzender der KLJB und von 1958-1969 Landesvorsitzender der KLB Bayern, war ein Zeitzeuge der ersten Stunde dabei. Er konnte beeindruckend von der Aufbauarbeit erzählen, die unter der charismatischen Führung von Prälat Dr. Emmeran Scharl geleistet wurde.

Der Präsident des Bayerischen Landtags, der als Landessekretär der KLJB Bayern von 1964-1971 selbst im „Haus des Pflug“ tätig war, betonte in seiner Festrede, sein „ganzer weiterer Lebensweg sei ohne die Erfahrungen und Prägungen dieser Jahre bei der Landjugend nicht denkbar“.

Beim feierlichen Gottesdienst zur Einweihung des Umbaus und der Erweiterung des „Haus des Pflug“ würdigte Prof. Dr. Peter Beer, der Leiter des Katholischen Büros Bayern, den Einsatz der beiden Verbände KLJB und KLB. Der Name des Hauses stehe für die Qualität des Schaffens: Hier werde das Einsatzfeld der Landpastoral „beackert und gepflügt und Arbeit mit Tiefgang geleistet“. Für die Zukunft wünschte Beer den beiden Verbänden, dass Glaube, Hoffnung und Liebe weiterhin das tragende Fundament des „Haus des Pflug“ seien und damit auch des Einsatzes von KLJB und KLB. ☼☼

KATHARINA NIEMEYER
REFERENTIN AGRAR UND ÖKOLOGIE
KLJB BAYERN

Landpastoral „beackert und bepflügt“
Über 100 Gäste waren zu Gast im „Haus des Pflug“, um das Jubiläum von KLJB und KLB zu feiern



Klimawandel! – Wertewandel? – Lebenswandel?!
Die Landesrunde Bayern setzte sich mit dem Thema Umwelt in der Kirche und in der kirchlichen Jugendarbeit auseinander.



LUSTVOLL UND OHNE ZUKUNFTSÄNGSTE DEM KLIMAWANDEL BEGEGNEN

LV Bayern Anfang Juli trafen sich Haupt- und Ehrenamtliche, Landjugendseelsorger und Interessierte zur diesjährigen Landesrunde und Landjugendseelsorgetagung. Der Studienteil beschäftigte sich mit dem Thema „Schöpfungsverantwortung: Klimawandel! – Wertewandel? – Lebenswandel?!“.

Entstanden ist die Idee dazu auf der Landesversammlung 2007, die den Klimawandel zum Thema hatte. Als Referent konnte Markus Vogt, Professor für Sozialethik an der theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilian-Universität in München, gewonnen werden. Informativ und abwechslungsreich zeichnete er Entwicklungen des Themas „Umwelt“ in der Kirche und in der kirchlichen Jugendarbeit auf und gab Impulse, wie die Jugend dieses Thema lustvoll und ohne Zukunftsängste neu entdecken kann.

Im Anschluss an Prof. Vogts Impuls sammelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Praxisbeispiele in der Arbeit der KLJB – was gut funktioniert und was nicht so gut bei den jungen Menschen ankommt. Die Fülle der Ergebnisse zeigte mal wieder, dass sich die KLJB schon seit vielen Jahren intensiv mit den Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz auseinandersetzt. Die Gruppe der Landjugendseelsorger sammelte Vorschläge für die Weiterarbeit im religiösen und spirituellen Bereich und entwickelte sehr kreative Ideen.

Auch der Austausch zwischen den Diözesanverbänden und der Landesebene kam nicht zu kurz. So wurden Erfahrungen im Bereich der Kommunikation zwischen den verschiedenen Ebenen ausgetauscht, das geplante religiöse Projekt beraten sowie Tipps für Mitgliederaktionen gesammelt. ☼☼

KATHARINA NIEMEYER
REFERENTIN AGRAR UND ÖKOLOGIE
KLJB BAYERN



DV Trier: Frank Kettern (34) ist neuer Diözesanvorsitzender des BDKJ Trier. Frank war lange Jahre Diözesanvorsitzender der KLJB im Bistum Trier. Ihm ist eine kirchen- und jugendpolitische Profilierung des BDKJ ein wichtiges Anliegen für seine Amtszeit. „Die Verbände im BDKJ sind die kompetenten Ansprechpartner für Frieden, soziale Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung“, erklärt Frank, der in politischen Entscheidungsprozessen auf die Partizipation von Kindern und Jugendlichen setzt.



Bundesstelle: Am 16. Juli hat die neue Bundesgeschäftsführerin Theresia Runde ihr Büro in der Bundesstelle in Rhöndorf bezogen. Sie war vom Bundesausschuss Ende Juni mit großer Mehrheit gewählt worden. Kurz nach Amtsantritt durfte Theresia gleich das Bundestreffen miterleben. Abgeschreckt? „Wohl eher angesteckt“, meint Theresia.



Bundesstelle: Das Bundestreffen ist vorbei – und damit endet leider auch die Projektstelle von Lore Nakasci. Die 25-jährige Diplom-Theologin hat mit strategischer Denke, endloser Energie und spritzigen Ideen wesentlich dazu beigetragen, dass das Bundestreffen ein solcher Erfolg wurde. Jetzt tritt sie ihre Praxis-Ausbildung zur Pastoralassistentin in Schrobenhausen (Diözese Augsburg) an.



DV Freiburg: Auf einer außerordentlichen Diözesanversammlung der KLJB Freiburg wurde Jürgen Schindler, derzeit Kaplan in Immendingen, einstimmig zum neuen Geistlichen Leiter des KLJB-Diözesanverbandes gewählt. „Ich will Jugendliche dabei unterstützen, Glauben und Spiritualität als Teil ihres Lebens zu verstehen und zu integrieren“, erklärt Schindler. Die Delegierten der Versammlung sammelten viele neue Ideen, wie Glaube und Spiritualität in den KLJB-Gruppen vor Ort ganz anders gelebt werden können. Gemeinsam mit der Kommission „Spiritualität“ wird Jürgen Schindler diese Ideen sichten und entsprechende Aktionen und Veranstaltungen konzipieren.

DV Mainz: Sarah Brucherseifer, Evelyn Erk, Dennis Diehl, Adriano Funiati und Peter Schreiber, die neuen Mitglieder der Mainzer Diözesanleitung, sind ganz groß in der Kontaktarbeit tätig. Neue Veranstaltungen wie das „KLJB Acticity“, das zusammen mit der Ortsgruppe KLJB Königernheim und dem Kinder- und Jugendstufenteam verwirklicht werden soll, der Weinstand beim Bundestreffen, die Aktion „Uns schickt der Himmel“ und vieles mehr steht oder stand auf dem Programm der Diözesanleitung. Besonders reizvoll für die Diözesanleitung sind die Vorbereitungen für das Jahr 2009, denn hier wird die KLJB Mainz 50 Jahre.



DV Paderborn: Einstimmig wählte die Paderborner KLJB Daniel Robbert zum neuen Diözesanpräses. Die Wahl war notwendig geworden, weil Andreas Kreutzmann, der das Amt bisher innehatte, ab Anfang September auf Bitte des Erzbischofes von Paderborn eine Aufgabe im Rahmen der Priesterausbildung übernimmt. Neben seiner Wahl zum KLJB-Diözesanpräses wird Daniel Robbert auch als Vikar im Pastoralverbund Büren eingesetzt werden.



DV Würzburg: Wolfgang Scharl wurde Ende Juni vom Diözesanausschuss der KLJB Würzburg einstimmig für die kommenden drei Jahre als Diözesanlandjugendseelsorger wiedergewählt. In seiner Wahlrede erklärte er, dass sich in der KLJB in vorbildlicher Weise spirituelle Tiefe und gesellschaftliches und politisches Engagement verbinde – etwa im Einsatz für Fairen Handel, internationale Gerechtigkeit, ökologisches Bewusstsein oder die Zukunftschancen der Landwirtinnen, Landwirte und der Menschen in den ländlichen Regionen.

Ihr habt Themen, Infos, Veranstaltungen oder einfach nur Eure Meinung, die Ihr im BUFO veröffentlicht sehen wollt? Immer her damit – wir bringen Euch ganz groß raus!
bufo@kljb.org



Land
Leben
Luschd!
Spätzle-Team

